Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B 65 Pfennig monatlich, 1.95 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich, Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener General-Anzeiger

Anzeigenpreise: die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf., vom auswärts 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pfg. Im Reklameteil: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 75 Pfg., vom ausw. 100 Pf. Rabatt nach aufliegenden Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Garantie übernommen. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Fernsprecher für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Schöneberger Str. 30. Berlin S. W.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungsbank zu beziehen sind.

Nr. 82. Donnerstag, den 6. April 1911. **26. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Das Neueste vom Tage.

Kaiser Wilhelm Dr. h. c.

Klausenburg, 6. April. Eine Deputation des hiesigen akademischen Senats begibt sich in den nächsten Wochen nach Berlin, um Kaiser Wilhelm das künstlerisch ausgeführte Diplom des Ehrendoktoratis der Klausenburger Universität zu überreichen.

Konfirmation des Prinzen Friedrich Leopold.

Potsdam, 6. April. Gestern fand die feierliche Konfirmation des Prinzen Friedrich Leopold, des dritten Sohnes des Prinzenpaares Friedrich Leopold, statt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. April. Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Wahl des Abgeordneten Ehlers-Breslau (frs. Vp.) für ungültig erklärt, und dann Petitionen erledigt. Hierauf vertagte sich das Haus bis 2. Mai.

Das Kronprinzenpaar in Rom.

Rom, 6. April. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Bei der Fahrt durch die Straßen der Stadt zum Quirinal wurde das Kronprinzenpaar von der zahlreich anwesenden Menschenmenge freudig begrüßt.

Posadowsky Reichstags-Kandidat.

Chemnitz, 6. April. In dem nationalliberalen Wahlausschuß, der sich hier gebildet hat, wurde ein Schreiben des Grafen Posadowsky mitgeteilt, worin dieser sich unter gewissen Voraussetzungen bereit erklärt, eine nationale Kandidatur für den Reichstag zu übernehmen.

Ausstand der Dockarbeiter.

Paris, 6. April. Im Hafen von Brest ist der Ausstand der Dockarbeiter beinahe vollständig. In Rouen sind ebenfalls 2000 Docker aus Solidarität mit den Streikenden von Bayonne und La Pallice in den Ausstand getreten.

Allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 6. April. Der Antrag Lord Roberts zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht wurde vom Oberhause angenommen.

Diebstahl politischer Dokumente.

Paris, 6. April. Im Zusammenhang mit Dokumenten-Diebstählen im Ministerium des Aeußern sind drei Verhaftungen vorgenommen worden.

Athen und Bukarest.

Paris, 6. April. Nach einer Herald-Meldung schweben zwischen den Höfen von Athen und Bukarest Verhandlungen wegen Vermählung des Prinzen Georg, Sohn des Thronfolgers, und der Prinzessin Elisabeth, einer Tochter des Kronprinzen von Rumänien.

Zum Albanesen-Aufstand.

Konstantinopel, 6. April. Mehrere albanesische Notablen, welche der Regierung treu geblieben sind, erklärten, daß sie sich bewaffnen, Freiwilligen-Scharen sammeln und an der Unterdrückung des Aufstandes der Malissoren teilnehmen würden.

Spanische Rotbücher.

Madrid, 6. April. Das Rotbuch über Marokko, das alle Dokumente seit den letzten drei Jahren enthält, wird dem Parlament noch vor den Osterferien übergeben. Ein anderes Rotbuch über die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan ist in Vorbereitung.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 6. April. Ein aus Fez vom 1. April datierter Brief besagt, daß die Lage seit zwei Tagen fast unverändert sei. Mulay Hafid verfolge die Politik der Spaltung zwischen den Stämmen.

Eine Botschaft Taft's.

Washington, 6. April. Im Kongreß gelangte die Botschaft des Präsidenten Taft zur Verlesung. Sie behandelt ausschließlich das Gegenseitigkeitsabkommen mit Kanada und empfiehlt dringend, bald zur Entscheidung zu kommen.

Die Pest auf Java.

Haag, 6. April. Amtlich wird jetzt die Pest in Java bakteriologisch festgestellt. Zur Untersuchung der verdächtigen Fälle sind die notwendigen Maßnahmen getroffen. In ganz Java wird mit der Ausrottung der Ratten begonnen.

Republik oder Monarchie?

Die augenblickliche Lage in Portugal läßt sich am besten mit dem tiefsinnigen Worte Sabors charakterisieren: Etwas geht vor, man weiß aber nicht recht was. Es wäre gewiß irrig, aus den Gerüchten von monarchischen Umtrieben den Schluß zu ziehen, daß die Wiederaufrichtung der Monarchie unmittelbar vor der Tür stehe. Ein Königtum, das in einer Nacht gestürzt werden könnte, läßt sich nicht von heute auf morgen wieder einführen. Einstweilen beweisen daher die monarchistischen Putsche nur das eine, daß auch in dem republikanischen Portugal noch allenthalben Unzufriedenheit herrscht. Das war vorauszusehen; es ist der Katzenjammer, der auf den Freiheitsrausch folgen mußte. Man hatte sich von der Republik die Erfüllung aller Wünsche materieller und ideeller Art versprochen und muß nun sehen, daß auch die republikanischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Was in diesem Chaos von Hoffnungen und Entwürfen schließlich die Oberhand bekommen wird, ist schwer zu sagen, solange der einzige halbwegs zuverlässige Maßstab, das Parlament, fehlt. In einem Lande, dessen Einwohner zum weitaus größten Teile aus Analphabeten bestehen, kann man freilich auch die Wahlen zum Parlament nicht unbedingt als Ausdruck der öffentlichen Meinung betrachten. Aber immerhin würde doch durch die Wahl eine gewisse Klarheit über die tatsächlichen Machtverhältnisse geschaffen werden. Es mag deshalb dahingestellt bleiben, ob es von der Regierung besonders klug getan war, die Wahlen soweit hinauszuschieben. In dem ersten Freudentaumel nach der Errichtung der Republik hätte die Regierung mit einiger Nachhilfe von oben verhältnismäßig leicht eine gefügige Mehrheit erhalten können. Jetzt, da an die Stelle der Begeisterung die Kritik getreten ist, ist die Sache erheblich schwieriger, und man wird weit mehr Kunstgriffe anwenden müssen, um die Wahlen siegreich bestehen zu können. Auf der anderen Seite könnte die Republik heute eine Wahlniederlage wohl schwerer verwinden, als unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Monarchie. Auf einen Gewaltstreich mehr wäre es damals nicht angekommen: man hätte die Wahlen einfach annulliert mit der Begründung, daß das Land noch nicht genügend über die Ziele der neuen Regierung aufgeklärt sei.

Was damals möglich gewesen wäre, ist heute ausgeschlossen. Einen Staatsstreich kann man nur riskieren, wenn man des Heeres völlig sicher ist. Verschiedene Symptome deuten aber darauf hin, daß sich auch im Heer und in der Marine die Unzufriedenheit mit der Regierung mehr und mehr ausbreitet. In Marinekreisen ist man darüber verstimmt, daß die Regierung es abgelehnt hat, den Marineoffizier Sereio, der von der früheren Regierung aus guten Gründen entlassen worden war und sich darauf den Republikanern angeschlossen hatte, wieder in den aktiven Dienst einzustellen. Daß man sich auch des Landheeres nicht ganz sicher fühlt, beweist die Bildung von Freiwilligen-Bataillonen. Unter diesen Umständen kann ein ungünstiger Ausfall der Wahl für die Republik leicht verhängnisvoll werden.

Größer indes als die monarchische Gefahr ist für die Regierung die Gefahr des Zerfalls der republikanischen Partei. Schon die Regierung selbst ist nicht „homogen"; es bestehen in ihr gewisse Gegensätze, die, zurzeit noch mühsam vertuscht, zweifellos nach Zusammentritt der Kammer auch nach außen hin in die Erscheinung treten werden. Diese Rivalität knüpft sich namentlich an die Namen des Justizministers Costa und des Ministers des Innern d'Almeida. Costa verbindet mit einem brennenden Ehrgeiz eine außerordentliche Energie, und so ist es kein Wunder, wenn man ihn im Geheimen allerhand hochfliegender Pläne bezichtigt. Sein Ansehen schien allerdings in letzter Zeit etwas zurückzugehen, und sein Rivale d'Almeida gewann an Terrain. Jetzt hat es dieser indessen mit den Studenten verschüttet, die ihm wegen einer Aenderung des Studienplanes ihre Unzufriedenheit zu erkennen gaben. Von dem republikanisch-akademischen Klub wurde ihm sogar seine Ehrenmitgliedschaft aberkannt. So belanglos an sich auch diese Demonstration ist, so kann sie in den jetzigen bewegten Zeiten doch leicht eine Bedeutung gewinnen. Jedenfalls haben die Costaschen Aspirationen dadurch wieder eine gewisse Aufmunterung erfahren.

Prophezeien ist eine unsichere Sache, vor allem auf politischem Gebiet. So wäre es verfehlt, für Portugals nächste Zukunft irgend eine entschiedene Prognose zu stellen. Wie die Dinge aber auch kommen mögen, eines wird man dem so lange schon zum Schaden seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwickelung von Krisen heimgesuchten Lande wünschen: Ruhe nach innen und außen.

Rundschau.

Der Kaiser und die Cumberlands.

Gelegentlich der letzten Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Wien waren in gewissen Sensationsblättern wieder Meldungen darüber zu lesen, daß es bei diesem Anlaß zu Zwischenfällen gekommen sei, welche auf das Vorhandensein einer verschärften Spannung zwischen dem deutschen Kaiserhofe und der Familie Cumberland schließen ließen. Von unterrichteter Seite werden diese Meldungen als ganz haltlos bezeichnet. Man verweist zum Beweis dessen u. a. darauf, daß der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin erst am letzten Donnerstag an einem Souper beim bayerischen Gesandten Freiherrn von Tucher teilgenommen haben, zu dem auch der deutsche Botschafter Herr von Tschirschky geladen und erschienen war. Ein Zusammentreffen des Botschafters mit der Familie Cumberland wäre aber ganz ausgeschlossen gewesen, wenn es in der letzten Zeit neue Trübungen des Verhältnisses zwischen dem Berliner Hofe und dem Hause Cumberland gegeben hätte.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus begann gestern die Etat-Beratung. Graf Mirbach verlas eine Erklärung, die die Zurückziehung des bekannten Aufklärungsantrages über die Finanzreform ankündigt. Hausminister Graf Wedel erklärte im Auftrag seiner Freunde: Wir halten die elsaß-lothringische Bevölkerung noch nicht soweit gereift, noch nicht soweit deutsch geworden, daß man Elsaß-Lothringen ohne Besorgnis zu einem mehr oder weniger selbständigen deutschen Bundesstaat machen kann. Das beweisen die Metzer Vorgänge. Das allgemeine gleiche Wahlrecht erfüllt uns mit lebhafter Besorgnis. Die Regelung der Bundesratsstimmen verletzt unser preußisches Ehrgefühl. Wir bedauern, uns in Widerspruch mit dem Ministerpräsidenten setzen zu müssen. Wir wollen gewiß nicht den Reichskanzler stürzen. Unser Vertrauen zu ihm ist nicht im mindesten erschüttert. Minister des Innern von Dallwitz erwiderte: Der Ministerpräsident ist leider aus Anlaß eines Trauerfalles in seiner Familie am Erscheinen verhindert. Er hat im Reichstage und im Abgeordnetenhause dargelegt, daß die Gewährung der Vertretung im Bundesrat auch im Interesse des Reichtages liegt, insofern, als durch die größere Autonomie die Gewähr gegeben wird, daß eine engere Angliederung des Landes an das gemeinsame deutsche Vaterland in wirtschaftlicher und politischer Beziehung dadurch ermöglicht wird.

Eine deutsche Mittelstands-Vereinigung.

Der Landesvorstand der Mittelstands-Vereinigung im Königreiche Sachsen, der vor kurzem tagte, beschäftigte sich besonders mit der Gründung einer großen Deutschen Mittelstands-Vereinigung. Die Gründung soll in Dresden auf dem „Ersten reichsdeutschen Mittelstandstage" erfolgen, und zwar Ende Juni oder September dieses Jahres. Die Reichsregierung und die sächsische Landesregierung werden sich bei der Tagung vertreten lassen.

Internationale Sanitätskonferenz.

Im Mai wird in Paris eine internationale Sanitätskonferenz unter Beteiligung des Deutschen Reiches stattfinden, nachdem kürzlich ein Vorkonferenz diejenigen Fragen erörtert hat, die den Verhandlungsgegenstand bilden sollen. Die Konferenz ist in erster Linie von der Türkei angeregt. Italien hat Vorschläge unterbreitet wegen Milderung gewisser Ausfuhrbeschränkungen, die für einige seiner Produkte aus Anlaß der letzten Choleragefahr erlassen waren. Die Pest in Ostasien steht in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Konferenz.

Französische Kriegsdenkmünzen.

Das Pariser Blatt „Patrie" behauptet, Staatssekretär von Kiderlen-Wächter habe dem französischen Botschafter Cambon erklärt, daß die deutsche Regierung durchaus entschlossen sei, das Tragen der geplanten französischen Kriegsdenkmünze nicht zu dulden. Dieses Abzeichen würde als aufrührerisch angesehen und jeder, der dasselbe trüge, vor Gericht gestellt werden. Cambon habe im Verlaufe seiner Unterredung mit Monis, Cruppi und Berteaux hiervon Mitteilung gemacht. — Nach authentischen Erkundigungen sind die Angaben unzutreffend. Die französische Regierung bereitet ein Gesetz über die Verleihung von Denkmünzen an die Kämpfer von 1870—71 vor. Wegen der Frage, ob solche Denkmünzen auch an Elsaß-Lothringer, die 1870 in der französischen Armee gedient, gegeben werden können, setzte sich die französische Regierung mit der deutschen ins Benehmen. Von deutscher Seite wurden grundsätzliche Bedenken nicht erhoben. Aber es ist für angezeigt gehalten worden, daß die Denkmünzen auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung übermittelt werden, damit sie durch die Vermittelung der deutschen Behörden den Empfängern zugestellt werden. Die französische Regierung erklärte sich damit einverstanden.

England und die Bagdadbahn.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, entbehrt das im Auslande verbreitete Gerücht, Großbritannien habe irgend welche Vorschläge über die Höhe der internationalen Beteiligung an der Bahnlinie von Bagdad nach dem Persischen Golf gemacht, jeder Begründung. Die Türkei hat der britischen Regierung gewisse Vorschläge bezüglich der Bagdadbahn unterbreitet, und da diese zurzeit Gegenstand von Verhandlungen sind, so müssen sie als vertraulich angesehen werden. Die türkischen Vorschläge werden sorgfältig in Erwägung gezogen werden, britische Vorschläge sind nicht gemacht worden.

Die indische Kaiserkrönung.

Wie nunmehr feststeht, werden der englische König und die Königin London ungefähr am 14. November verlassen und über Dover, Calais und den Simplon-Paß nach Genua reisen, wo sie sich auf einem von der Admiralität gecharterten Dampfer einschiffen werden. In Bombay treffen sie am 2. Dezember ein und werden bei der Landung von Viscount Hardinge, dem indischen Vizekönig, in Empfang genommen. Von Bombay wird die königliche Gesellschaft nach Delhi reisen, wo ein Staatseinzug am 7. Dezember stattfinden wird. Der Aufenthalt in Delhi ist auf zehn Tage festgelegt, und das Hauptereignis wird natürlich während dieser Zeit der Krönungsdurbar sein, der am 12. Dezember stattfinden soll.

Europa in Waffen.

Angesichts der Debatten um die Abrüstung wird eine Uebersicht über die augenblicklichen Kriegsstärken der europäischen Heere und Flotten von Interesse sein.

In erster Reihe ist die Kriegsstärke Deutschlands nach dem Stande vom 1. Januar 1911 zu betrachten. Die gesamte Kriegsarmee setzt sich aus der Feldarmee mit Reserveformationen, der Landwehr und dem Landsturm zusammen. Die Feldarmee mit Reserveformationen beträgt rund 1 750 000 Mann. Die Landwehr ist auf 1 700 000 Mann zu schätzen und der Landsturm auf 550 bis 600 000 Mann, so daß die gesamte deutsche Kriegsmacht rund 4 Millionen Mann beträgt. Die Zusammensetzung des Feldheeres ist folgende: Es besteht aus 23 Armeekorps, oder 48 Infanteriedivisionen, 11 Kavalleriedivisionen und ungefähr 25 Reservedivisionen. Genauer bestimmt wird die Feldarmee durch folgende Berechnung: Sie besteht aus 962 Bataillonen Infanterie und Jäger, 828 Batterien, 528 Schwadronen, 16 Maschinengewehrabteilungen, 120 Maschinengewehrkompagnien mit 888 Maschinengewehren, 95 Pionierkompagnien und rund 5000 Geschützen.

Demgegenüber hat Frankreich 19 Armeekorps mit 40 Infanteriedivisionen aufzuweisen. Diese Zahl wird noch vermehrt durch 2 Armeekorps aus Nordafrika und der Kolonialarmee mit insgesamt 6 Infanteriedivisionen. An Reservedivisionen, von denen in Frankreich 36 vorhanden sind, übertrifft es Deutschland bedeutend. Genauer betrachtet ergibt sich, daß das französische Heer eine Kriegsstärke von 1000 Bataillonen, 823 Batterien und 580 Schwadronen Kavallerie aufweist. An Geschützen verfügt es über eine Anzahl von 3500 Stück. Es ist also in mancher Beziehung der Zahl nach stärker als das deutsche Heer. Natürlich stehen diese Zahlen in Frankreich nur auf dem Papier, da nicht genügend Leute vorhanden sind, um alle Formationen vollzählig zu machen.

In Oesterreich beträgt die Summe der Streitkräfte 680 Bataillone, 350 Schwadronen und rund 1850 Geschütze.

Für Rußland sind folgende Zahlen maßgebend, wenn man die Kriegsstärke in Betracht zieht: Das Heer setzt sich dann aus 1960 Bataillonen Infanterie, 1530 Schwadronen 1. und 2. Linie Kavallerie und aus 772 Batterien Artillerie zusammen.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Kriegsstärke der Türkei jetzt rund 1 750 000 Mann

beträgt. Rumänien 350 000 Mann, Serbien 400 000 Mann.

Als letzte Kriegsstärke sei die der Großmacht Italien genannt. Die Gesamtorganisation des Heeres besteht aus 12 Armeekorps und 25 Divisionen, einschließlich der dritten sardinischen Division des 9. Korps. Seine Kriegsstärke beträgt 1 450 000 Mann.

Aus diesen Zahlen, die immer nur den ungefähren Stand umfassen, geht zur Genüge hervor, daß die Kriegsrüstung auf allen Seiten noch in einem solchen Umfange betrieben wird, daß von einer Abrüstung nicht viel zu erwarten ist. Bei diesem Riesenumfang der Rüstungen läßt sich vor allen Dingen nicht die Art und Weise bestimmen, wie die Abrüstung vor sich gehen soll.

Im Anschluß an die Uebersicht über die einzelnen Armeen wollen wir noch eine Uebersicht über die Flotten geben:

	Dreadnoughts fertig:	Dreadnoughts im Bau:	Linienschiffe:	Panzer:	Gesch. Kreuz.:	Torpedo:
Deutschland	6	11	22	9	30	105
England	11	16	40	34	66	225
Amerika	4	6	25	14	16	46
Frankreich	—	8	16	21	10	72
Japan	1	4	11	12	15	58
Italien	—	4	8	10	5	23
Oesterreich	—	2	11	3	4	14
Rußland	—	4	4	6	6	80

Sozialpolitischer Stillstand.

Eben, da der Reichstag im Begriff ist, in die Osterferien zu gehen, um neue Kräfte für den letzten Tagungsabschnitt zu sammeln, veröffentlichen die beiden größten Gewerkschaftsverbände, der sozialdemokratische und der christliche, ihre Jahresberichte für 1910, die übereinstimmend eine lebhafte Klage über die Vernachlässigung der sozialpolitischen Aufgaben des Reichstags bringen. Nicht nur, daß alle schöpferische Initiative dem jetzigen Reichstage gefehlt habe, wird beklagt, sondern vor allem auch, daß das Wenige, das die Reichsregierung angestrebt hat, nicht entsprechend gepflegt und gefördert worden sei. Dieser Vorwurf ist nach allgemeiner Uebereinstimmung in der Arbeiterschaft umso berechtigter, als sich bekanntlich der jetzt sterbende Reichstag zu Beginn der Legislaturperiode ausdrücklich auf den Standpunkt gestellt hat, daß nach Zurückwerfung der Sozialdemokratie bei den Wahlen von 1907 nun erst recht sozialpolitische Fortschritte angestrebt werden müßten. Wie ist es aber in Wirklichkeit mit diesen sozialpolitischen Fortschritten geworden? Am 1. Oktober v. J. ist das Stellenvermittlergesetz in Kraft getreten. Es bringt aber bekanntlich keine großzügige Regelung der Arbeitsvermittelung, sondern beschränkt sich lediglich auf Ausmerzung der hauptsächlichsten Mißstände, die sich bei der gewerblichen Stellenvermittelung im Laufe der Zeit herausgebildet hatten.

Das von der Regierung vorgelegte Hausarbeitsgesetz, das die Schäden der Heimarbeit beseitigen will, wurde zwar von allen Parteien des Reichstags günstig aufgenommen und in einer besonderen Kommission fleißig durchgearbeitet, ist aber bis heute noch nicht zur zweiten Lesung im Plenum gestellt worden, obwohl die Prinzipienfragen in der Kommission längst entschieden sind. Die Forderungen eines im Januar dieses Jahres in Berlin veranstalteten allgemeinen deutschen Heimarbeitertages sind für die zweite Lesung im Plenum zurückgestellt worden von der niemand weiß, wann sie erfolgen und wie sie ausgehen wird.

Das Arbeitskammergesetz, das Einrichtungen zur friedlichen Zusammenarbeit von Unternehmern und Arbeitern in der Regelung der Arbeitsverhältnisse schaffen soll, ist zwar in zweiter Lesung von einer aus Zentrum, Liberalen und Sozialdemokraten bestehenden Mehrheit angenommen worden, wurde aber dann stillschweigend zurückgestellt, offenbar, weil die Regierung die Einbeziehung der Staatswerkstättenarbeiter und Zulassung der Arbeitersekretäre nicht zugestehen will. Das feierliche doppelte „Unannehmbar", das Staatssekretär Dr. Delbrück bei der zweiten Lesung an diesen beiden Punkten ausgesprochen hat, scheint genügt zu haben, um die Vorlage in der Versenkung verschwinden zu lassen. Unter den Gesetzentwürfen, welche angeblich der sterbende Reichstag noch vor seinem Ende erledigen soll, ist dieser überhaupt nicht mehr aufgeführt.

Nur der Entwurf der Reichsversicherungsordnung, auf den die Regierung wie die Parteien eine ganz außergewöhnliche Vorarbeit verwandt haben, scheint noch Aussicht auf Verabschiedung zu haben. Er soll gleich nach den parlamentarischen Osterferien energisch vom Plenum in Behandlung genommen werden, nachdem die Kommission nicht nur während der Parlamentszeit, sondern auch in den heißen Sommermonaten des vorigen Jahres die zahllosen Paragraphen durchgearbeitet hat. Gerade hier aber stoßen Reichsregierung und Mehrheitsparteien auf den entschiedensten Widerspruch aller Arbeitervertreter. In den Entwurf ist nämlich die Neuregelung des Krankenkassenwesens eingearbeitet, die auf Beschränkung, wenn nicht Beseitigung der seitherigen Selbstverwaltung hinausläuft und daher den Arbeitern den ganzen Gesetzentwurf verleidet. Das einzige große sozialpolitische Werk also, das von der Regierung wie von den Mehrheitsparteien des Reichstages ernsthaft und eifrig betrieben wird, löst den schärfsten Protest derjenigen aus, für die es doch in erster Linie fertiggestellt werden soll. Und dieser Protest, darüber kann es keine Täuschung geben, geht durch alle Lager der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen in gleich bestimmter und scharfer Tonart.

Unter diesen Umständen wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die nächsten allgemeinen Wahlen, die ohnedies schon politischen Zündstoff in Massen entflammen werden, auch noch recht scharfe sozialpolitische Auseinandersetzungen bringen.

Neues aus aller Welt.

Räuberischer Ueberfall. Unweit ihres Schlosses im Kreise Nimptsch (Schles.) wurde die Gräfin Stillfried auf einem Spaziergang von einem Individium überfallen. Es gelang ihr, sich zu befreien. Der Täter soll bereits in der Person eines Arbeiters ermittelt worden sein.

Pulverexplosion. In einer Pulverfabrik in Neusohl in Ungarn explodierten 20 Doppelzentner Pulver. Die Fabrik und ein benachbartes Wohnhaus liegen in Trümmern. Der Eigentümer und zwei Arbeiter sind tot, die Ursache ist unbekannt.

Verhafteter Juwelendieb. In München wurde der 23jährige Gold- und Silberarbeiter Adolf Roeth aus Heilbronn verhaftet, als er in einem Juweliergeschäft Schmucksachen veräußern wollte. Man fand Einbruchswerkzeuge, Pfandbriefe, einen geladenen Revolver und ein langes Messer bei dem Verhafteten. Es ist ihm nachgewiesen, daß er an mehreren schweren Einbrüchen in der letzten Zeit beteiligt war.

Ein Stadtviertel abgebrannt. Der Konstantinopeler Stadtteil Kadikoei ist gestern abgebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt. Vier Menschen sind umgekommen, mehrere werden vermißt. Wegen Verdacht der Brandstiftung wurden 5 Griechen verhaftet.

Entmenschte Ziehmutter. In Düsseldorf wurde eine Frau Rau verhaftet, die Kinder nach Abfindungen von 200 bis 400 M adoptierte. Bei der Revision wurden gänzlich abgemagerte, mit Wunden bedeckte Kinder gefunden. Mehrere von ihnen sind im Krankenhause infolge Entkräftung gestorben.

Lokales.

Wiesbaden, 6. April.

Handelskammer und Kleingewerbe.

Der Geschäftsgang des vergangenen Winters hat gar oft den Ruf nach „Diskontierung der Buchforderungen" veranlaßt; dennoch war die „öffentliche Meinung" gegen deren Einführung. Das ist nicht in letzter Linie auf die Stellungnahme zurückzuführen, die die Handelskammern gegen dieses Kreditsystem eingenommen haben. Denn die Handelskammern sind ja von Gesetzeswegen dazu berufen, die „Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden" ihres Bezirks wahrzunehmen. Da nun auch die Kleingewerbetreibenden zu einem großen Teil unter die Schutzbefohlenen der Handelskammern fallen, und da insbesondere der Kleinhandel in sogen. „Kleinhandelsausschüssen" eine Vertretung in den Handelskammern erfahren hat, so muß man annehmen, daß die Handelskammern auch im Interesse dieser „Kleinen" gesprochen haben. Es scheint in der Natur der Diskontierung von Buchforderungen zu liegen, daß man diese Annahme wenig bestätigt findet. Die Handelskammern haben aber statt dessen ihr Augenmerk bei der Erörterung der Diskontierung von Buchforderungen auf die Fabrikanten und Grossisten gerichtet, und sie haben mit großer Einmütigkeit die Nachteile aufzudecken versucht, die diesen beiden Arten von Kaufleuten durch das angestrebte Kreditsystem erwachsen.

Man gewinnt das beste Bild von dem Standpunkte der Handelskammern, wenn man zunächst einmal aus ihren Aeußerungen einige Stichproben nimmt. Die Handelskammer Altenburg läßt eine Ablehnung der Diskontierung von Buchforderungen stattfinden, „wegen der Gefahren, die damit für die Kreditgewährung von Warenlieferanten . . . verbunden sind." — Bochum sagt: „Die Tatsache der Diskontierung entzieht dem Warenlieferanten den Rückgriff auf diejenigen Vermögensobjekte, auf die er in letzter Linie noch rechnen konnte." — Rottweil meint: „Es verstärkt die Heimlichkeit der Diskontierung die . . . Gefahr . . . einer Benachteiligung der Gläubiger, die keine spezielle Sicherung erlangen können. In dieser Beziehung sehen insbesondere die Warengläubiger ihre Interessen bedroht." — Altena sagt: „Wir vermögen diese Kreditreform nicht als eine wünschenswerte Erweiterung unseres deutschen Kreditsystems anzuerkennen, namentlich deshalb nicht, weil dadurch für die Warengläubiger eine Beurteilung der Kreditwürdigkeit der Abnehmer unmöglich gemacht wird." — Die Handelskammer Stettin verwirft die systematische Pflege des Diskontierens u. a. deshalb, weil es „die Grundlage für den Warenkredit, welchen der Buchgläubige in Anspruch nimmt, in bedenklicher Weise schwäche".

Von der Handelskammer Wiesbaden wird befürchtet, „daß bei allgemeiner Verbreitung der Diskontierung große Gefahren, namentlich den Lieferanten entstehen werden."

Die Handelskammer Düsseldorf führt aus: „Von allen Gegnern des neuen Beleihungssystems dürfen die Warenlieferanten wohl am meisten mit ihren Bedenken gehört werden . . . . Der Lieferant muß fürchten, daß im Falle eines Konkurses schließlich nichts Realisierbares übrig bleibt." — Diese Aussprüche zeigen deutlich genug, daß es den Handelskammern auf die Interessen der „Warenlieferanten" ankommt. Das sind also die Lieferanten der kleinen Geschäftsleute, die Fabrikanten und die Grossisten.

Nun soll allerdings nicht geleugnet werden, daß manche Handelskammern auch von Nachteilen für die Kleingewerbetreibenden sprechen. Aber die Nachteile, die in dieser Hinsicht erwähnt werden, sind ziemlich harmloser Natur. Die Handelskammern behaupten, daß der Kleingewerbetreibende insofern Schaden habe, als die Diskontierung von Buchforderungen den geschäftlichen Ruf einer Firma schädige, ferner als die Kunden, die von der Diskontierung erfahren, schleunigst abspringen werden, und endlich als durch die Diskontierung seiner Buchforderungen der kleine Geschäftsmann in die Macht der Banken gerate.

Der geschäftliche Ruf einer Firma kann nur jetzt leiden, wo die Diskontierung von Buchforderungen als eine Ausnahme der Kreditbeschaffung dasteht. Heute gibt nämlich der Lieferant den Kredit, und wenn der kleine Geschäftsmann extra noch seine Außenstände veräußern wollte, so würde es in vielen Fällen heißen, daß er ein „fauler Kerl" ist. Wenn aber die Diskontierung von Buchforderungen ganz allgemein eingeführt wird, liegt gar kein Grund vor, denjenigen Geschäftsmann als faul zu bezeichnen, der sich dieser Einrichtung bedient. Denn es ist doch mindestens nicht schlechter, wenn ein Geschäftsmann bei einem Kreditinstitut Kredit erhält als bei einem Lieferanten. Wenn also die Handelskammern die Konsequenz aus ihrer Behauptung ziehen würden, dann müßten sie behaupten, daß die heutige Kreditwirtschaft bei den Lieferanten den „geschäftlichen Ruf" des Kleinen genau so schädige. Aber gerade das Gegenteil ist richtig: wer heute viel Kredit erhält, der hat einen sehr guten Ruf; denn der ist „kreditwürdig".

Die zweite Behauptung lautet, daß der Kleingewerbetreibende durch die Diskontierung seine Kunden verliere. Das würde natürlich die Annahme voraussetzen, daß die Benachrichtigung der Schuldner bei der Diskontierung der Forderungen erfolgt. Eine solche Benachrichtigung soll aber nicht stattfinden, weil das auf keinen Fall für die Kunden angenehm ist. Aber nehmen wir schon einmal an, daß eine Benachrichtigung erfolge. Dann hätte die Diskontierung ganz genau dieselbe Bedeutung. Denn derjenige Geschäftsmann, der sich der Diskontierung bedient, hat vor seinem Konkurrenten, der sich der Diskontierung nicht bedient, wegen der Vorteile der Diskontierung soviel voraus, daß der andere aus Konkurrenzgründen einfach gezwungen ist, seine Außenstände auch zu diskontieren. Wo wollte also ein Käufer Kredit nehmen, wenn er an der Diskontierung Anstoß nimmt? Er würde einfach keinen „unabgetretenen" Kredit erhalten. Und wenn es der Fall ist, daß ein Käufer abspringt und nicht mehr „auf Borg" kauft, hätten dann die Handelskammern, die dem kleinen Geschäftsmann sonst kurzerhand das „Barzahlungssystem" empfehlen, einen Grund, sich gegen das Diskontsystem zu wenden? Das würde dann gerade das Barzahlungssystem fördern.

Wenn es richtig ist, was die Handelskammern sagen, daß die Abhängigkeit der Kleingewerbetreibenden durch die Diskontierung bei den Banken eine große wird, dann geben die Handelskammern damit selbst zu, daß das Maß der Außenstände des kleinen Geschäftsmannes ein sehr großes ist. Sobald aber viele Außenstände vorhanden sind, ist der Vorteil ihrer Diskontierung für den Unternehmer ungeheuer groß. Warum behaupten denn die Handelskammern nicht, daß die Fabrikanten und Grossisten, die des Segens eines billigen Bankkredits teilhaftig werden, und ihre Außenstände sofort mobilisieren, in das gleiche Abhängigkeitsverhältnis von Banken kommen? — Billiger Kredit ist Macht.

Man kann also sehr wohl behaupten, daß die Gründe, die von den Handelskammern gegenüber der Diskontierung von Buchforderungen im Interesse des Kleingewerbetreibenden beigebracht werden, absolut nicht stichhaltig sind. Dazu kommt noch eine allgemeine Widerlegung der angeführten Gründe. Die Frage, ob durch die Diskontierung von Buchforderungen der kleine Geschäftsmann an seinem Rufe Schaden leidet oder ob er seine Kunden einbüßt, oder ob

Frühjahrssport.

Von Dr. med. Wilhelm Teschen.

Das Frühjahr ist die beste Jahreszeit, um einen Sport im Freien, wie Radfahren, Tennisspiel und Rudern, zu beginnen. Ein richtig ausgeübter Sport in der freien, frischen Luft schafft neuen Lebensmut, reinigt das Blut und bringt uns das höchste Gut der Menschheit: die Gesundheit. Nach der langen Winterhaft in geheizten Wohn- oder Arbeitsräumen lechzen unsere Lungen und unsere Haut nach frischer Luft, nach dem wilden Sonnenschein. Jeder Ausflug in die freie, frische Luft in angemessener, möglichst leichter Kleidung in eine Art von Luftbad. Das angenehme Gefühl der Hautwärme, das man beim Ausüben eines Sports empfindet, ist die Folge der Windmassage, die beste, billigste und natürlichste Massage, die wir haben. Mit dem Winde muß sich jeder Sporttreibende verbrüdern, denn er ist sein bester Freund. Allerdings vernünftig muß er den Sport ausüben und richtig atmen dabei. Man soll nicht Flach-, sondern Spitzatmer sein. Die eingeatmete Luft soll nicht bloß die oberen Teile der Lunge berühren, sondern bis in die äußersten Spitzen dringen. Beim Flachatmen werden die Lungenspitzen vernachlässigt und können schließlich erkranken. Wer das Tiefatmen von Jugend auf betreibt, der wird Lungenkrankheit an sich niemals kennen lernen.

Als verbreitetster Sport kommt ohne Frage in erster Linie das Radfahren in Betracht. Wer diesen Sport erlernen will, beginne damit im Frühjahr, wo die Luft nicht zu warm und nicht zu kalt, wo sie ozonhaltig ist. Diese Umstände erleichtern die Erlernung des Sports, weil in solcher Luft Herz und Lunge am wenigsten angegriffen werden und am leistungsfähigsten sind. Die großartige Verbreitung des Radfahrsportes beweist genügend, wie beliebt und gesund er ist. Das hat seinen triftigen Grund, weil dieser Sport neben den körperlichen Vorteilen auch manche schönen seelischen Erfolge mit sich bringt, wie Erlangung von Geistesgegenwart, Stärkung der Willenskraft und Erhöhung des persönlichen Mutes und Steigerung des edlen Selbstvertrauens. Die ganze Pharmakologie, der gesamte Arzneischatz enthält kein Stärkungs-, Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, das angenehmer und sicherer wirkt, als der richtige Gebrauch eines Zweirades.

Nächst dem Radfahrsport wäre das Ball- oder Tennisspiel zu nennen. Es ist kein Gewalt- oder Kraftspiel, sondern ein solches, wo vor allem Gewandtheit und Schnelligkeit den Erfolg verbürgen. Das Spiel stärkt nicht nur den Körper, es bringt auch die natürliche Anmut und Geschmeidigkeit der Körperbewegung zur Geltung. Wie nur selten beim Spiel, kommen so die Glieder unseres Körpers zur allgemeinen Bewegung, die, je ungezwungener sie ausgeführt wird, desto harmonischer und schöner erscheint. Das erklärt auch zur Genüge die Tatsache, warum gerade das Tennisspiel bei der Damenwelt so beliebt ist. Es gibt heute eine große Anzahl von Damen, die ihren Schläger mit wahrer Begeisterung schwingen. Wer gut und angenehm Tennis spielen will, muß seinen eigenen Schläger haben. Das Gewicht desselben wähle man entsprechend dem Alter. Stets spiele man mit Schlägern von gleichem Gewicht, da sich die Hand an dieses Gewicht gewöhnt hat und sich damit eine große Feinfühligkeit in der Abstufung der Kraft des Schlages aneignet, die man aber schmerzlich vermißt, wenn man einen Schläger von anderem Gewicht nimmt. Das Tennisspiel erzeugt auch gute Läufer durch die gesunde Bewegung der Beinmuskeln. Deshalb eignet sich dieser Sport besonders für Personen, die eine sitzende Lebensweise führen müssen.

Wie man Radfahrerkrankheiten kennt, so gibt es auch Tenniskrankheiten. Die bekannteste und häufigste ist die Entzündung der äußeren Ellenbogen-Gelenkkapsel, der sogenannte „Tennis-Ellbogen". Diese sehr schmerzhafte Entzündung entsteht bei zu heftigem Spiel und beim Abschlagen des Balles mit abwärts gestrecktem Arm, also dann, wenn der Ball sich unter Schulterhöhe befindet. Vollständige Ruhe des Armes und zugleich Umschläge mit fünffach verdünnter „essigsaurer Tonerde" heilen das Leiden bald.

Beim Frühlingssonnenschein kann auch der Rudersport schon begonnen werden. Er hat den großen Vorteil, daß er stets in staubfreier und bazillenarmer Luft ausgeführt wird. Die Armbewegungen, die der Rudersport erfordert, erweitern ganz besonders mit der Zeit den Brustkorb und fördern so die Atmung und den Stoffwechsel bedeutend. Wie die Lunge, so gedeiht beim Wassersport, sei es Rudern oder Schwimmen, der ganze Verdauungsapparat. Die Grundleiden der geistig arbeitenden Großstädter, die Nervosität und der schlechte Magen, schwinden beim Wassersport schnell. Der echte Rudersport ist die Kunstfertigkeit, mit dem geringen Aufwand von Kraft eine möglichst große Schnelligkeit der Fortbewegung zu erzielen, im schmal und zart gebauten Fahrzeug Strömung und Wind leicht zu überwinden. Um diesen Sport auszuüben, muß man vor allen Dingen schwimmen können. Ein Nichtschwimmer, der sich in ein schmales Boot setzt, wird nie ein gewisses Unbehagen los.

Wer Sport betreibt, richtig und ausdauernd, der übt prophylaktische, vorbeugende Gesundheitspflege. Das Ziel aller sportlichen Erziehung ist die Heranziehung einer gesunden Nation. Der Sport ist nicht dazu da, um nur die Vergnügungssucht oder den Ehrgeiz zu befriedigen, sondern um Menschen von körperlichem und seelischem Gleichgewicht zu schaffen.

Der Sport ist für die moderne Menschheit ein unerläßliches Bedürfnis geworden, da unsere ganze Lebensweise eine verweichlichende und naturwidrige ist, wodurch der menschliche Organismus in erhöhtem Maße allen Einflüssen der Schwächung und Erkrankung ausgesetzt ist.

Der Mensch bildet sich bis zum 50. Lebensjahre aus, bis zu diesem Alter kann also jeder noch einen ihm zusagenden Sport mit Nutzen beginnen.

Allerlei.

Eine kostbare Münze. 1450 Dollar hat ein Münzensammler aus Philadelphia, S. H. Chapman für ein goldenes Dreidollarstück bezahlt, das im Jahre 1870 in San Francisco geprägt wurde. Die Münze ist eine der seltensten und wertvollsten, die es gibt, denn außer diesem Exemplar existiert nur noch ein einziges, das sich in der Münze von San Francisco befindet. Als man im Jahre 1870 beschloß, die neue kalifornische Münze zu erbauen, wurde vorher noch von jeder Art Münzen, die in der bisherigen Münze von San Francisco hergestellt worden waren, ein Exemplar geprägt. Im Jahre 1870 waren nun keine Dreidollarstücke in San Francisco hergestellt worden; da aber eine vollständige Sammlung aller Münzensorten vorhanden sein sollte, ließ der Münzdirektor Harmstead ein Dreidollarstück mit der Jahreszahl 1870 schlagen und dann noch ein zweites für sich selbst. Dieses zweite Stück, dessen Authentizität durch eine schriftliche Bestätigung Harmsteads außer Zweifel ist, wurde nun von Chapman erworben.

Eine Sammlung für August Strindberg. Vor kurzem ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, eine Sammlung in Schweden angeregt worden, um dem mit schweren Finanznöten kämpfenden August Strindberg eine namhafte Summe als Ehrengeschenk des schwedischen Volkes überreichen zu können. Es hat sich jetzt ein Komitee gebildet, das die notwendigen Vorbereitungen getroffen hat, um die Sammlung in die Wege zu leiten. In einigen Tagen wird ein Aufruf an das schwedische Volk veröffentlicht werden; Listen, auf denen die Beiträge gezeichnet werden, sollen über das ganze Land verteilt werden. Eine größere Anzahl d[illegible] hervorragendsten wissenschaftlichen

er in die Macht der Banken gerät, diese Frage kann in letzter Linie nur noch von dem kleinen Geschäftsmann selber beantwortet werden. Denn von der freien Willensentschließung des kleinen Geschäftsmannes hängt es ab, ob er seine Forderungen diskontieren will. Er wird sich zur Diskontierung seiner Außenstände nur entschließen, wenn er sich davon einen Vorteil verspricht, wenn er also damit Geschäfte machen kann. Wenn die Handelskammern behaupten, die Diskontierung sei nachteilig für den kleinen Geschäftsmann, so stellt dies, wenn die Nachteile nicht mit mehr Sicherheit bewiesen werden können, weiter nichts dar, als eine vollständig ungerechtfertigte Bevormundung des Kleingewerbetreibenden.

Die Handelskammern meinen nun, daß der Warenlieferant insofern Schaden hat, als der kleine Geschäftsmann die Vermögensstände, die den Warenkredit tragen, verfilbert. Das ist aber eine völlige Verkennung der Tatsachen. Was wird denn mit dem Gelde, das der kleine Geschäftsmann für die Forderungen erhält? Die Handelskammern sind mit einer Erklärung bei der Hand: Der Kleingewerbetreibende werde seine Lebenshaltung steigern und noch mehr Waren ausborgen! Was wird aber denn dann mit dem Gelde, das er auf diese neuen Forderungen erhält? Wird das auch wieder verpraßt? Man sieht, es liegt in jenen Behauptungen eine reine Gedankenspielerei. Jeder tüchtige Geschäftsmann wird wissen, daß das Geld zur Bezahlung der Lieferanten benutzt wird. Der Lieferantenkredit wird überflüssig; das ist die gewaltige Bedeutung, daß ist der außerordentlich große Segen der Diskontierung von Buchforderungen für den Kleingewerbetreibenden.

•

Die städtischen Straßenbahnen.

Die Verkehrsdeputation veröffentlicht einen Verwaltungsbericht über die städtischen Straßenbahnen nach Dotzheim und Bierstadt für die Jahre 1906, 1907, 1908, 1909—10, der manches interessante bietet. In einem Ergänzungsvertrage mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft von 1899 hatte die Stadt sich das Recht des Baues von Vorortbahnen gesichert und es wurden in dem gleichen Jahre Genehmigungsgesuche für Straßenbahnen nach Dotzheim und Bierstadt eingereicht. Die Verhandlungen über den Bau dieser Bahnen zogen sich jedoch zunächst dadurch in die Länge, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigte, auf den von der Stadt zu benutzenden Straßen nach Dotzheim bis zur Gemarkungsgrenze selbst Stadtbetrieb auszuführen, ein Vertragsvorrecht, das jedoch infolge Versäumnis einer vorgesehenen Frist durch Schiedsgerichtsspruch im November 1902 für erloschen erklärt wurde. Für die Straßenbahn nach Bierstadt hatte die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft von vornherein auf dieses Vorrecht verzichtet; für diese Linie machte es jedoch Schwierigkeit, die Genehmigung zu erhalten, weil sie eine 230 Meter lange Gefällstrecke von 9 Proz. enthielt, welche unter ungünstigen Betriebsverhältnissen (Blätterfall) befahren werden muß.

Um den Bau der Straßenbahn nach Dotzheim nicht durch die anderen Verhandlungen länger aufzuhalten, wurde diese Linie nach Abschluß eines Vertrages mit der Gemeinde Dotzheim zuerst gebaut und am 2. August 1906 dem Betrieb übergeben. Eine Verlängerung der Linie bis in die Mitte des Ortes ist vertraglich vorgesehen, sobald seitens der Gemeinde Dotzheim für eine schienenfreie Ueberführung gesorgt ist. Die Bahn hat bis zum jetzigen Endpunkt eine Länge von 3,35 Kilometer und ist durchweg zweigleisig ausgebaut. Die Speisung der Linie vom städtischen Elektrizitätwerk geschieht durch ein 3,5 Kilometer langes Zuleitungskabel von 400 Quadratmillimeter Querschnitt an der Eltviller Straße, etwa 1,7 Kilometer vom Ausgangspunkt Wilhelmstraße.

Die Genehmigung für den Bau der Straßenbahn nach Bierstadt erhielt die Stadt erst nach sehr langen Verhandlungen im Jahre 1908, nachdem sie sich bereit erklärt hatte, außer der elektrischen Kurzschlußbremse und einer guten Handbremse noch eine elektromagnetische Schienenbremse zu verwenden.

Da es nicht wirtschaftlich ist, wegen so kurzer Strecken eine eigene Betriebsverwaltung einzusetzen, wurde mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieser der Bau und die Betriebsführung übertragen wurde. Die Ausführung der Bauarbeiten erfolgte nach Vereinbarung und unter Mitarbeit des Straßenbauamtes für den straßenbautechnischen Teil und des Maschinenbauamtes für den elektrischen Teil. Als wesentlicher Punkt des Betriebsvertrages ist zu erwähnen, daß die Straßenbahn mit den Linien der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft gemeinsam betrieben wird und die Stadt der Gesellschaft im Verhältnis der auf den städtischen Linien gefahrenen Wagenkilometern zu der Gesamtzahl der überhaupt in Wiesbaden gefahrenen Wagenkilometer die Betriebsausgaben erstattet. Auf diese Weise nimmt die Stadt an den Vorteilen einer großen einheitlichen Betriebsführung teil, während die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft dabei in der Lage ist, ihre Generalkosten zu entlasten.

Der Fahrplan schließt sich dem der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft an und es ist durchweg 7½-Minutenverkehr von vormittags 7 Uhr bis abends 9 Uhr eingeführt. Vor und nach dieser Zeit fahren noch einzelne Wagen in längeren Zeitabständen, welche des Morgens die Arbeiter befördern und des Abends noch bis zum Schluß des Theaters laufen.

Wie aus den statistischen Ermittelungen ersichtlich, hat sich der Betrieb der Straßenbahn von Anfang an gut entwickelt und zeigt steigende Einnahmen. Die Betriebsdichte für 1 Kilometer durchschnittliche Bahnlänge ist von 101 300 Rechnungskilometern allmählich auf 110 000 gestiegen. Die Steigung ist besonders durch Einführen des Anhängewagenbetriebes erfolgt, der zu gewissen Zeiten nicht entbehrt werden konnte, weil die Motorwagen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft nur 32 Personen fassen. Aus der Statistik geht in gleicher Weise hervor, daß die Ausnutzung der gefahrenen Anhängewagenkilometer nicht sehr erheblich ist, da die durchschnittliche Benutzung für 1 Zugkilometer nur wenig gestiegen ist. Da die Anzahl der auf 10 ₰ Fahrscheine fahrenden Personen mit anfänglich 81 Prozent und jetzt fast 83 Prozent sehr groß ist, so dürfte wohl die durchschnittliche Fahrtlänge für einen Fahrgast kaum mehr wie 2 Kilometer betragen, wodurch bei einer Besetzung von 5,36 Personen für ein Zugkilometer sich eine mittlere Wagenbenutzung von 10 bis 11 Personen ergibt, unter denen 7 bis 8 barzahlende sind. Während die Zahl der Zeitkartenbenutzer mit 25—27 Proz. die Straßenbahn belastet, ist die Einnahme aus den Zeitkartengebühren nur 12—13 Prozent und mit Ausnahme des ersten Jahres dauernd gefallen.

Die Einnahmen für den Rechnungskilometer sind allmählich von 43 auf fast 49 ₰ gestiegen, für den Zugkilometer auf etwas über 50 ₰. Zahlen, welche zeigen, daß die städtische Linie mit den besten Strecken der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Verkehrsdichte gleichsteht. Daß die Einnahmen für einen barzahlenden Fahrgast etwas herunter gegangen sind und 10,9 ₰ jetzt betragen, ist darauf zurückzuführen, daß der Verkehr mit 10 ₰ Fahrscheinen innerhalb des stets weiter ausgebauten Stadtviertels bis zum Güterbahnhof erheblich zugenommen hat. Die durchschnittliche Einnahme für einen Fahrgast überhaupt ist mit 9,3 bis 9,4 ₰ wegen der zahlreichen Zeitkartenfahrten natürlich niedriger.

Die Betriebsausgaben erscheinen mit durchschnittlich 34 bis 35 ₰ für den Wagenkilometer ziemlich hoch, doch ist dabei zu beachten, daß hierin das Leihgeld für die von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft entliehenen Wagen, sowie Standgeld für Mitbenutzung des Wagenschuppens der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft enthalten ist. Bei Abgang dieser Kosten ist die Ausgabe 29 bis 30 ₰ und der Betriebskoeffizient betrug demnach etwa 58 Prozent. Unter den Ausgaben seien nur die Kosten für den Strom hervorgehoben, dessen Verbrauch zwar allmählich für einen Rechnungskilometer von 721 Wattstunden auf 674 gesunken ist, deren Ausgabe jedoch immerhin noch fast 21 Prozent der Gesamtausgaben ausmacht, bei einem an das städtische Elektrizitätswerk zu zahlenden Strompreis von 0,11 ℳ für eine Kilowattstunde.

Der Bruttoüberschuß ist der steigenden Benutzung entsprechend von 5,6 Prozent auf 9,1 Prozent gestiegen, wovon jedoch 4 Prozent für Verzinsung, 1¾ Prozent für Tilgung des Anlagekapitals und 2¼ Prozent für Rücklage in den Erneuerungs- und Unfallfonds abgehen, so daß sich bis jetzt Zuschüsse und Ueberschüsse noch nicht ausgleichen.

Ueber die Abrechnung und Berechnung der Gewinnbeteiligung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft bestehen zurzeit noch einige Minungsverschiedenheiten, welche den letztjährigen Ueberschuß etwas erhöhen dürften. Bemerkt sei, daß für das laufende Jahr ein derartiger Ueberschuß nicht erwartet werden darf, da die neuen Wagen, sowie der Wagenschuppen, der natürlich für spätere Verhältnisse größer gebaut ist, die Verzinsungs-, Tilgungs- und Erneuerungsquoten erheblich erhöhen dürften. Wie schon erwähnt, werden in den Erneuerungs- und Unfallfonds außer der gesetzlichen Tilgung des Anlagekapitals von 1¾ Prozent noch weitere 2¼ Prozent zurückgelegt; diese Summe erscheint zwar hoch, ist aber mit Rücksicht darauf berechtigt, daß an städtische Straßenbahnen erfahrungsgemäß höhere Anforderungen bezüglich Erneuerung etwa etwa veralteter Teile gestellt werden, als man bei Privatgesellschaften zu erreichen in der Lage ist. Zudem ist zu bemerken, daß dieser Satz sich auf den gesamten Ausbau der Strecke einschließlich Kabel und Oberleitung bezieht.

* * *

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Gen.-Arzt Prof. Dr. von Bardeleben-Jena (Hotel Nizza) — Major von Baumbach-Rheinland (Metropole u. Monopol) — Hauptmann von Engelbrechten-Bremen (Imperial) — Hauptmann von Huet-Karlshafen (Wilhelmsheilanstalt) — Regierungsrat von Koeller-Charlottenburg (Kölnischer Hof) — Major von Koesterritz-Düsseldorf (Zum Kranz) — Graf Lebochowsky-Lemberg (Palast-Hotel) Oberjägermeister u. Kammerherr von Minckwitz-Gotha (Nassauer Hof) — Baron von Rauch-Paris (Villa Fritz) — Univ.-Prof. Dr. von Rümker-Breslau (Quisisana) — Oberleutn. Zedler-Stettin (Hansa-Hotel).

Regierungsrat Dr. von Schulz-Hausmann von hier ist der Königlichen Ministerial-Militär- und Bau-Kommission in Berlin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Justizpersonalie. Der Rechtskandidat Schreiber von Wiesbaden hat die erste juristische Staatsprüfung bestanden; er wurde zum Referendar ernannt und als solcher dem Amtsgericht in St. Goarshausen zur Beschäftigung zugewiesen.

Eisenbahnpersonalien. Ab 1. April wurden zu Oberbahnassistenten ernannt die Eisenbahnassistenten Schröer, Sonnet, Paul, Liebermann und Hermann; zum Königl. Eisenbahnassistenten wurde ernannt der kommissarische Eisenbahnassistent Heberle.

Eine Klage gegen den König von Preußen. Die Sängerin Emma Heßlöhl vom hiesigen Königl. Theater wurde im Juni v. Js. vom Intendanten von Mutzenbecher in eine Ordnungsstrafe genommen und hat sowohl deshalb, als auch wegen mangelnder Beschäftigung den Klageweg beschritten. Die Klage kommt vor dem dem Berliner Kammergericht angegliederten Geheimen Justizrat, dem Gerichtsstande sämtlicher Angelegenheiten, die gegen den König von Preußen gerichtet sind, zur Verhandlung.

Aus dem Hauptbahnhof. Wie nunmehr definitiv bestimmt wurde, fallen die beiden Luxuszüge: Genua-Altona Nr. 173, Wiesbaden ab 6.29 Uhr vormittags, und der Gegenzug Nr. 174 um 5.14 Uhr abends Wiesbaden ab, ab 1. Mai aus, und werden ab 1. November d. Js. für das Winterhalbjahr wieder eingestellt. Die beiden Züge führen nur die erste Wagenklasse.

Ein Gesuch um Versetzung. Von den hier stationierten Zugbediensteten der Güterzüge wird beabsichtigt, ein Gesuch an die Königl. Eisenbahndirektion zu richten, in dem um Versetzung zur Bedienung der Personenzüge gebeten wird. Das Gesuch stützt sich darauf, daß ältere, schon eine Reihe von Jahren angestellte Schaffner die Güterzüge begleiten müssen, während für den Personenzugsverkehr Hilfsschaffner und im Notfall Leute anderer Chargen bestimmt werden, worin die geprüften Zugbediensteten eine Zurücksetzung erblicken.

Zum Milchaufschlag. Wenn der seit Montag in Frankfurt ausgebrochene Milchkrieg zugunsten der Produzenten ausgeht, soll alsbald, eventuell noch vor Ostern, auch ein Milchpreisaufschlag für Wiesbaden erfolgen. Wenn aber in dem Milchstreit die Produzenten unterliegen und die Händler durch die Milchzufuhr mit dem Milchbedarf gedeckt bleiben, wollen die Milchlieferanten für Wiesbaden von einer Preiserhöhung absehen und ein Milchkrieg abgewendet bleiben. Wie verlautet, soll nämlich seitens der Milchproduzenten die Absicht bestehen, eine ganz wesentliche Preiserhöhung für die Milch eintreten zu lassen, die in Höhe von 4 Pfg. pro Liter geplant ist.

Ein kleines Schadenfeuer. Gestern abend gegen ¾9 Uhr wurde der Feuerwehr mitgeteilt, daß in einem dem Hof Geisberg gegenüberliegenden Garten Reisig in Brand stehe. Die Feuerwehr rückte daraufhin mit einem Löschzuge nach der Brandstätte und löschte nach kurzer Tätigkeit das Feuer. Der Eigentümer des Gartens wurde auf der Polizei zur Anzeige gebracht, da er unterlassen hatte, irgendwelche Vorkehrungen zum Löschen des Brandes zu treffen.

Aus dem Bezirksausschuß. Der Viehhändler Wolf St. zu Gladenbach ist durch ein Leiden verhindert, wie bisher seinem Berufe als wandernder Viehhändler nachzugehen, und er hat daher um Ausstellung eines Wandergewerbescheines zum selbständigen Umherziehen für seinen erst 17 Jahre alten Sohn Siegfried, der bereits früher schon als Begleiter seines Vaters zugelassen worden war. Sein Antrag war, da sein Sohn das vorgeschriebene Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hat, abgelehnt worden, worauf Wolf St. Klage erhob. Der Bezirksausschuß erteilte ausnahmsweise die Genehmigung zur Ausstellung des Gewerbescheines. — Die Ehefrau des Johann Peter Fr. zurzeit in Stein-Neunkirch klagt ebenfalls auf Erteilung eines Wandergewerbescheines. Ihrem Manne war er versagt worden, weil seit Verbüßung seiner letzten Strafe noch keine 5 Jahre verflossen sind. Da die Ehefrau erst 21 Jahre alt ist, wurde ihr der Wandergewerbeschein versagt. — Der Landwirt Adolf Br. zu Hof Schauberg (Gemeinde Langschied), der Landwirt Karl R. zu Hof Schauberg und der Landwirt Wilhelm G. zu Hof Schauberg klagen gegen den Kreisausschuß Langenschwalbach wegen der Heranziehung zur Kreishundesteuer. Für den Kreis besteht eine Kreishundesteuer-Ordnung, deren § 5 besagt, daß für außerhalb des geschlossenen Ortsberinges liegende einzelne Gehöfte ein Hund von der Steuer freizustellen sei. Die Steuer wurde erstmals 1910 erhoben, wogegen jedoch die 3 Landwirte Berufung einlegten. Der Bezirksausschuß entschied auch auf Freistellung von der Steuer. Der Kreisausschuß legte gegen dieses Urteil jedoch Berufung ein, sodaß die Sache gestern zur abermaligen Verhandlung anstand. Der Bezirksausschuß bestätigte gestern sein 1. Urteil. — Der Polizeipräsident zu Frankfurt a. M. klagt gegen den Stellenvermittler Karl R. zu Frankfurt auf Untersagung des Gewerbebetriebes als Stellenvermittler, da R., dem am 4. Januar 1901 die Konzession erteilt wurde, sich mehrfacher Uebertretungen in bezug auf die für sein Gewerbe zur Anwendung kommenden Bestimmungen habe zu Schulden kommen lassen. R. wurde daher aufgefordert, den Gewerbebetrieb einzustellen, und als er dieser Aufforderung keine Folge leistete, wurde von seiten des kgl. Polizeipräsidiums der Klageweg bestritten. Der Bezirksausschuß beschloß, durch die Ladung von 4 Mädchen Beweis darüber zu erheben, ob die Behauptung, daß R. ihnen unsittliche Anträge gestellt habe, zutreffe oder nicht. — Der Ortsarmenverband Coblenz klagt gegen den Ortsarmenverband Braubach auf Erstattung von Anstaltspflegekosten für den 15 Jahre alten Friedrich Wilhelm Pr. aus Braubach. Der Junge kam am 26. April 1910 zu einem Bäcker in Bacharach in die Lehre, wurde jedoch bereits am 19. Juli des gleichen Jahres wegen Untreue entlassen, worauf er in der Waisen-Anstalt Kemperhof untergebracht wurde. Die Forderung des Coblenzer Ortsarmenverbandes auf Erstattung der Anstaltspflegekosten wurde vom Ortsarmenverband Braubach mit der Begründung abgelehnt, daß es sich um Fürsorgeerziehung handle, für die die Polizei in Frage komme. Der Bezirksausschuß gab der Klage statt und setzte den Wert des Streitgegenstandes auf 86.26 Mark fest. — Der Gemeindevorstand zu Falkenstein klagt gegen die städtische Kurverwaltung zu Königstein auf Heranziehung zur Luftbarkeitssteuer. Die Königsteiner Kurkapelle konzertierte in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni im Falkensteiner Heim und es wurde daher die Kurverwaltung zu Königstein zur Luftbarkeitssteuer von insgesamt 7 Mark herangezogen. Sie erhob Einspruch dagegen, wurde jedoch zurückgewiesen, da es sich um eine öffentliche Lustbarkeit handle, bei der ein höheres Interesse nicht vorliege. Der Bezirksausschuß erkannte auf Grund eines Sachverständigen-Gutachtens, das sich für die Königsteiner Kurkapelle aussprach, auf Abweisung der Klage.

Von der Bäderbahn. Infolge einer Vorstellung des Wiesbadener Regierungspräsidenten beim preußischen Eisenbahnminister hat die Bäderbahn abermals zwei neue Züge erhalten, trotzdem der Fahrplan schon fertiggestellt war. Durch die Schaffung der direkten Schnellzüge Berlin-Nauheim-Homburg-Wiesbaden war der Wintereilzug 289, Nauheim ab 6.34 Uhr nachmittags, Homburg 7.13 Uhr, Wiesbaden an 8.16 Uhr, in Wegfall geraten; er ist für den Sommer wieder in den Fahrplan eingestellt. Dazu wurde ein neuer Gegenzug geschaffen, der Wiesbaden abends um 9.02 Uhr verläßt und um 10.50 Uhr in Nauheim eintrifft. Dort ist direkter Anschluß an den D-Zug Frankfurt-Berlin 179 um 11.12 Uhr. Begründet wird die Einlegung der neuen Züge mit der dringenden Notwendigkeit der Schaffung guter Verbindungen nach der Saalburg, speziell für die Besucher von Wiesbaden aus.

Veränderte Zugverbindungen Wiesbaden-Süddeutschland. Infolge Veränderung der Schifffahrtspläne in Holland wurde die Früherlegung des Schnellzuges D. 172 Vlissingen-Wiesbaden-Frankfurt a. M. um 70 Minuten erforderlich. Ab 1. Mai verkehrt der Zug in dem neuen Fahrplan Wiesbaden ab 1.26 Uhr, Frankfurt an 2.10 Uhr. Bisher wurde mit diesem Zug in Wiesbaden der Schnellzug D. 68 Ostende-München vereinigt. Durch die Früherlegung des Vlissinger Zuges wurde aber die Zeitdifferenz zu erheblich, als daß eine weitere Zusammenlegung möglich gewesen wäre. Die Eisenbahnverwaltung war daher entschlossen, die beiden Züge von Wiesbaden über Frankfurt fortan getrennt zu fahren. Dadurch wäre auch in Bayern die Einlegung eines neuen Zuges notwendig geworden, was die dortige Verwaltung ablehnte. Um von Wiesbaden fortan wieder mit zwei Zügen auskommen zu können, wurde beschlossen, den Schnellzug D. 58 Essen-München, der bisher um 12 Uhr in Wiesbaden eintraf, soviel später zu legen, daß er dort mit dem Vlissinger Zug vereinigt und beide gemeinsam über Frankfurt nach München weitergeführt werden können. D. 58 trifft fortan 1.10 Uhr in Wiesbaden ein. Der Ostende-Münchener Zug verläßt Wiesbaden um 2.35 Uhr und trifft um 3.19 Uhr in Frankfurt a. M. ein.

Fahrpreisermäßigungen für Spanien. Das amtl. Reisebüro L. Rettenmeyer teilt uns mit: Allen Spanienfahrern ist die erfreuliche Nachricht zu bringen, daß ein volles Vierteljahr hindurch — vom 1. April bis Ende Juni — die schönsten und für den Touristen wichtigsten Orten zu etwa auf die Hälfte ermäßigten Preisen besucht werden können. Der Beginn der Reise kann an einem beliebigen Tage stattfinden, jedoch müssen die Billete bis zum 15. Mai gelöst werden. Die Gültigkeitsdauer währt ohne Rücksicht auf den Lösungstag bis zum 30. Juni. Es werden nur Rückfahrkarten von Paris nach Madrid oder Sevilla verausgabt. Die Billets nach Madrid kosten 1. Klasse 137.40 ℳ, 2. Klasse 98 ℳ. Fahrtunterbrechungen sind in Bordeaux, Bayonne, Hendaye, sowie auf allen spanischen Stationen zugelassen. Wichtiger noch sind die Billets nach Sevilla, die in 1. Klasse 182.50 ℳ, in 2. Klasse 134.90 ℳ kosten. Die Fahrtunterbrechungen sind auf einige Orte beschränkt, nämlich auf Bordeaux, Bayonne, St. Sebastian, Burgos, Valladolid, Escorial, Madrid, Aranjuez, Castillejo (Abzweig nach Toledo), Baeze und Cordoba. Durch diese Ermäßigung und die Gültigkeitsdauer der Billets ist man in der Lage, die klassischen Feste Andalusiens bequem und billig genießen zu können. Im April und Mai wird der Nachtschnellzug zwischen Madrid und Sevilla doppelt gefahren; etwa eine halbe Stunde vor dem gewöhnlichen Schnellzug fahren die Schlafwagen des „Andulisienexpreß". Während aller drei Monate fahren direkte Wagen zwischen Madrid und Granada oder Cordoba, und zwar von Madrid am Sonntag und Donnerstag, von Granada am Freitag und Montag.

Ein ehrlicher Finder. Durch die Webergasse kam gestern nachmittag eilig eine Dame vom Kaiser-Friedrich-Platz her und ging, mit den Blicken das Trottoir absuchend, bis zur Langgasse. Ein Knabe, anscheinend den besseren Ständen angehörend, der sie beobachtet hatte, trat auf sie zu: „Haben Sie etwas verloren?" Sie schien nicht gleich zu verstehen — wie es sich erwies, war die Dame eine unlängst zugereiste Russin — dann brachte sie nach kurzem Nachdenken in mühsamem Deutsch hervor: „Ja, ja, Geld, Geldbörse, viel Geld, hier auf Straße" — und als der Knabe nicht gleich antwortete, fügte sie hinzu: „Rote Börse, — groß", wobei sie mit den Händen den Umfang anzugeben versuchte. Da zog der Knabe aus der Brusttasche ein großes, rotes Portemonnaie hervor und reichte es ihr hin: „Dieses?" Sie nickte eifrig mit dem Kopfe und wollte ihm ein Goldstück geben, der Knabe jedoch lehnte die Annahme ab.

Die Schulzeugnisse wurden gestern in den höheren Schulen ausgegeben. Für viele Eltern ein Tag der Freude, für viele aber auch ein Tag schweren Aergers und Verdrusses. Glauben doch die meisten Eltern, in den Schulzeugnissen ein

---

literarischen und künstlerischen Führer Schwedens hat den Aufruf an das Schwedenvolk mit unterzeichnet; diejenigen Persönlichkeiten, die bisher versprochen haben, die Sammlung zu unterstützen, gehören den verschiedensten Parteigruppen an. Ein Gerücht, nach dem die Sammlung für Strindberg den Charakter eines „Anti-Nobelpreises haben sollte, wird in dem Blatt „Dagens Nyheter" aufs bestimmteste dementiert; vielmehr hat das Strindbergkomitee beschlossen, daß die Sammlung rein nationaler Art sein und unter keinen Umständen in einen Gegensatz zum Nobelpreis treten solle. Der Gesamtbetrag der Sammlung soll Strindberg an seinem nächsten Geburtstag, im Januar 1912, überreicht werden.

Wie alt ist unsere Erde? Neuerdings hat man versucht, mit Hilfe der radioaktiven Erscheinungen die viel umstrittene Frage nach dem Alter unserer Erde zu lösen, die lange Zeit zwischen Physikern und Geologen Unstimmigkeiten erzeugte. Die „radioaktiven" Elemente senden gasartige Emanationen aus, die der Selbstzersetzung unterliegen; als deren Endprodukt entsteht bei der Radiumemanation Helium. Da nun das Alter der radiumaktiven Gesteine in einem gewissen Verhältnis zu der durch radioaktive Prozesse entstandenen Heliummenge stehen muß, so hat man durch Bestimmung des Heliumgehalts verschiedener Mineralien das Alter dieser Gesteine festgesetzt und damit ein Mindestalter für die Erde. Die untersuchten Thorianitproben ergaben ein Alter von 250 resp. 280 Millionen Jahren, für die Joachimsthaler Pechblende wurden 316 Millionen Jahre gefunden. Diese Resultate zeigen gute Uebereinstimmung mit früheren Berechnungen der Geologen, welche das Alter der Erde auf mindestens 300 Millionen Jahre bestimmt hatten, während die Physiker ihr nur 20 bis 30 Millionen Jahre bewilligten.

untrügliches Omen für die Zukunft erblicken zu müssen. Bringt also der Junge eine schlechte Zensur mit nach Hause, so erblicken sie in ihm einen Menschen, der gleichsam für Zeit und Ewigkeit verloren ist. Sie vergessen aber dabei, daß die Schulzeit noch eine Periode der Entwickelung ist, daß insbesondere diese Entwickelung nicht bei allen Kindern gleichmäßig erfolgt, daß die Intelligenz und die Charakterfestigkeit bei vielen Kindern erst mit den Jahren, bei manchen sogar erst in späten Jahren erfolgt. Aus der Qualität der Schulzeugnisse also einen Schluß auf die späteren Schicksale eines Kindes zu ziehen, ist falsch und unberechtigt. Wie mancher sogenannter Musterknabe hat später den Durchschnitt an Tüchtigkeit und Brauchbarkeit kaum erreicht, und wie mancher anscheinende „Dick- und Dummkopf" hat es in seinem Mannesalter zu einer führenden Stellung in der Welt gebracht. Die gekennzeichnete Schlußfolgerung wird aber geradezu verhängnisvoll, wenn nun die Eltern mit Gewaltmaßregeln ihr Kind auf das geistige Niveau zu bringen suchen, auf dem es ihrer Meinung nach stehen müßte. Das Kind wird dann zum Opfer des persönlichen Ehrgeizes seiner Eltern. Gewalt nützt, soweit rein wissenschaftliche Leistungen in Frage kommen, überhaupt nichts; handelt es sich aber um Mängel im Betragen, so erreicht man durch Güte meistens mehr, als durch große Strenge. Besonders aber sollen die Eltern nie ein Kind zum Studium zwingen, das sich nicht dazu eignet. Nicht oft genug kann deshalb die Mahnung wiederholt werden, es nicht zu tragisch zu nehmen, wenn wirklich einmal der Junge oder gar die Tochter ein schlechtes Schulzeugnis mit nach Hause bringt.

Wem gehört die Brosche? Ein Unbekannter brachte einem Frankfurter Althändler eine goldene Brosche im Werte von 8- bis 10 000 M. In der Mitte der Brosche ist ein großer Smaragd mit einem kleinen Sprung. Rechts und links davon befinden sich echte Brillanten. Es wird vermutet, daß die Brosche aus Wiesbaden stammt. Der Unbekannte erhielt von dem Althändler 3 M Anzahlung auf die Brosche, der Händler gab ab, die Brosche abschätzen lassen zu wollen. Darauf entfernte sich der Unbekannte und ließ sich nicht mehr blicken. Der Althändler brachte die Brosche zur Kriminalpolizei. Die Spuren des Täters weisen darauf hin, daß er von auswärts nach Frankfurt zugereist war.

Die Vorgärten unserer Stadt. Zahlreiche Mitglieder des Wiesbadener Gartenbau-, sowie des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hatten sich gestern abend im „Friedrichshof" eingefunden, wo Stadt-Garteninspektor Berthold über „Die Vorgärten unserer Stadt" einen interessanten Vortrag hielt. Der vom Wiesbadener Gartenbau-Verein seit geraumer Zeit ins Leben gerufene Wettbewerb für Balkonschmückung hat einen erfreulichen Erfolg gezeigt. In manchen Straßen, die vorher noch kahl und öde dastanden, entsteht wieder mit Beginn der wärmeren Jahreszeit ein neues Leben und prachtvolle Blumenpflanzungen verdecken in verschwenderischer Fülle die grausamen architektonischen Lügen in den geschlossenen Baufronten. Dagegen blieb der Vorgarten-Wettbewerb in erheblichem Maße zurück. Betrachtet man die Vorgärten im Villenviertel, so bilden diese hier einen Schmuck der Straßen, doch muß man dabei in Berücksichtigung ziehen, daß die Größe der dem Garten zur Verfügung gestellten Fläche der Bearbeitung und geschmackvollen Ausstattung zu Gute kommt. Anders steht es aber mit den Vorgärten bei der sogenannten geschlossenen Bauweise, also da, wo Mietskaserne sich an Mietskaserne reiht. Einförmig gehaltene Eisengitter auf einer Backsteinmauer, eine in Wiesbaden typische Erscheinung, als Eingangstor 2 plumpe Steinklötze, eine sogenannte Gartenlaube, in der Mitte ein auszementierter Springbrunnen, auf den Rasenflächen, wenn man sie so nennen darf, unnatürliche Kunstprodukte wie Zwerge, Hunde und scharrende Hühner. Bei größerer Flächenausdehnung werden landschaftliche Szenerien angelegt und verschiedene labyrinthartig sich windende Wege dienen scheinbar zum Spazierengehen. Statt ein Paradies, eine Vergewaltigung der Natur. Da drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob jene Poesie und jener Zauber, den man noch in kleineren Ortschaften und Städtchen des Rheingaus bewahrt hat, nicht auch in die Großstadt ihren Einzug halten kann. Mit etwas gutem Willen ist viel zu erreichen. Das Zurücktreten hinter die Bauflucht, das Fehlen einzelner Gärten, die geschickte Anpflanzung von schattenspendenden Bäumen in denselben würde uns jener Langweiligkeit, wie sie die Rheinstraße aufweist, entheben. Ein gutes Beispiel hierfür gibt streckenweise die Viktoriastraße. Zu wenig Beachtung wird noch den Schlingpflanzen entgegen gebracht, obwohl diese als Vermittler zwischen Architektur und Natur eine dankbare Rolle spielen. Nachdem Redner noch gegen die neuzeitliche Einfassung von Beeten mit künstlichen Tonziegeln oder Flaschen geeifert, schloß er seine Ausführungen mit der Bitte an die Gäste, den Bestrebungen, welche der Gartenbau-Verein verfolge, als Natur- und Kunstfreunde mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Revision im Gerichtsgebäude. Seit gestern weilt der neue Oberpräsident des Frankfurter Oberlandesgerichts Spahn in unserer Stadt. Heute vormittag kurz nach 8 Uhr schon fand er sich im Gerichtsgebäude ein zu dessen Inspizierung.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Volkstheater (Bürgerliches Schauspielhaus). Auf die am Freitag, den 7. April, stattfindende Erstaufführung von Otto Ludwigs „Der Erbförster" sei aufmerksam gemacht. Das Werk, welches Direktor Wilhelmy in Szene setzt, wurde sorgfältig einstudiert. In Vorbereitung befindet sich die Neuheit: „Die Tugendresidenz", eine lustige Komödie von C. M. Jakoby.

Skalatheater. Das derzeitige Varietee-Programm ruft allabendlich beim Publikum starken Beifall hervor, der erkennen läßt, daß die hervorragenden Leistungen der Artisten allgemein gefallen. Eine Prolongation läßt sich leider wegen anderweitiger Engagements der einzelnen Artisten nicht ermöglichen.

Tagesanzeiger für Donnerstag.

Kgl. Schauspiele: 7 Uhr: „Samson und Dalila".
Residenztheater: 7 Uhr: „Der Feldherrnhügel".
Volkstheater: 8.15 Uhr: „Der Glöckner von Notre Dame".
Skalatheater: 8.15 Uhr: Varieteevorstellung.
Kurhaus: 4 u. 8 Uhr: Abonnementskonzerte.
American Biograph, Schwalbacherstraße 57, wochentags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab.
The Royal Bio-Theater-Kinematograph, Rheinstraße 47, täglich Vorstellung.
Apollo-Theater, Wellritzstr. 1: Nachmittags von 3—11. — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet.
Volkslesehalle, Hellmundstr. 45, I: Geöffnet: Werktags von 12—9.30 Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 10—12 und 2.30—8 Uhr.
Moderne Bibelkunde: 8.15 Uhr im Saal der Lutherkirche Eingang Mosbacherstraße.

Konzerte täglich abends:
Hotel Erbprinz. — Walhalla-Restaurant. — Ratskeller Sonntags. — Wiesbadener Hof. — Cafe Habsburg. — Krokodil, Luisenstraße. — Schloß-Restaurant jeden Sonntag Künstler-Konzert.

Das Nassauer Land.

Nassau in der Statistik.

I.

Das soeben vom Königlichen statistischen Landesamt in Berlin herausgegebene „Statistische Jahrbuch 1911 für den Preußischen Staat" weist für den Regierungsbezirk Wiesbaden einen Flächenraum von 561 786 Hektar auf. Darauf sind vorhanden 40 Städte und 820 Landgemeinden. Von den Städten haben 5 eine Einwohnerzahl von über 10 000. In den 15 Land- und 2 Stadtkreisen sind 337 Standesämter vorhanden. Leider hat das Werk die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 noch nicht berücksichtigen können. Nach der vorigen Zählung betrug die Gesamtbevölkerung des Bezirks 1 114 819 und zwar 545 990 männliche Personen einschließlich von 6356 aktiven Militärpersonen. In den Städten waren ortsanwesend 611 270, in den Landgemeinden 503 549 Personen. Von je 1000 Personen standen 143,12 im Alter von 1—6 Jahren, 159,29 von 6—14 Jahren, 71,17 von 14—18 Jahren, 38,02 von 18—20 Jahren, 442,04 von 20—30 Jahren, 123,45 von 30—70 Jahren, 22,12 über 70 Jahren.

Von der Bevölkerung sind 8031 als Pfleglinge und Pensionäre angeführt, 38 115 als Dienstboten für häusliche Dienste, 8559 als ländliches Gesinde, 14 338 als Gewerbe- und Arbeitsgehilfen, 31 616 als Zimmerabmieter, 16 229 als Schlafgänger und 2241 andere. In Mischehen lebten 14 637 evangelische Männer mit römisch-katholischen und 194 mit andersgläubigen (ohne jüdischen) Frauen; 14 789 römisch-katholische Männer lebten in Mischehe mit evangelischen und 33 andersgläubigen Frauen. Von den Juden lebten 150 Männer und 150 Frauen in Mischehe und die Gesamtzahl der Mischehen betrug 30 622.

Es sprechen 1 105 651 Personen deutsch, 586 deutsch und eine andere Sprache, 1074 polnisch, 13 masurisch, 2 kassubisch, 225 dänisch, 530 tschechisch, 27 italienisch, 665 holländisch, 6057 eine andere fremde Sprache. Im Jahre 1909 wurden im Reg.-Bez. Wiesbaden geboren 32 779 Kinder, darunter 966 totgeboren; Eheschließungen fanden 9795 statt, und es kamen 17 950 Sterbefälle einschließlich Totgeburten vor. Auf je 1000 Lebende kamen 27,8 Geburten, 16,6 eheschließende Personen, 15,2 Gestorbene und 12,6 mehr Geborene als Gestorbene. Von 1000 Gestorbenen (ohne Totgeborenen) waren 522 männliche und 321 Kinder unter 15 Jahren. Von 1000 Lebendgeborenen starben 107 im 1. Lebensjahre.

Rechtskräftig geschieden wurden im Jahre 1909 überhaupt 334 Ehen, und zwar in Städten 308, auf dem Lande 28. Auf je 10 000 bestehende Ehen wurden 15,4 geschieden, in Städten 25,1, auf dem Lande 2,7. Vom Hundert der geschiedenen Personen waren 62,6 evangelisch, 33,7 katholisch, 3,0 jüdisch und 0,7 waren anderer Religion angehörig. Gestorben sind 1909 überhaupt 16 984 Personen, davon 30 an Typhus, 1 an der Ruhr, 86 am Scharlach, 172 an Diphtherie und Krupp, 101 an Röteln und Masern, 149 am Keuchhusten, 2091 an Tuberkulose, 1519 an Lungenentzündung, 80 im Kindbette. Es bestanden 20 kommunale Arbeitsnachweise, bei welchen 68 712 offene Stellen gemeldet waren. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 106 376, besetzt wurden 54 871 Stellen.

Das Grundeigentum des Bezirks im Umfang von 561 786 Hektar überhaupt umfaßt 522 364 Hektar steuerpflichtige und 5056 steuerfreie Liegenschaften. 29 044 Hektar waren Wege, Eisenbahnen etc., 5391 Hektar Wasser (Flüsse etc.) und 8031 Hektar Hofräume etc. Angebaut waren im Jahre 1910 17 002 Hektar Weizen, 46 107 Hektar Roggen, 11 848 Hektar Sommergerste, 50 711 Hektar Hafer, 35 808 Hektar Kartoffeln, 19 108 Hektar Klee, 61 045 Hektar Wiesen. Geerntet wurden 33 228 Tonnen Weizen, 81 272 Tonnen Roggen, 20 383 Tonnen Gerste, 100 858 Tonnen Hafer, 471 720 Tonnen Kartoffeln, 112 177 Tonnen Klee und 274 506 Tonnen Heu.

1909 waren in Nassau 133 382 Gehöfte vorhanden, von denen 71 891 Viehstand hatten. Gezählt wurden 30 562 Pferde, 229 949 Stück Rindvieh, 42 993 Schafe und 192 329 Schweine. Geschlachtet wurden 2022 Pferde, 25 202 Ochsen, 3325 Bullen, 48 438 Kühe, 38 002 Jungtiere über und 154 900 Kälber unter 3 Monate alt, 375 098 Schweine, 42 234 Schafe und 6332 Ziegen. Wegen Milzbrand mußten getötet werden oder sind daran gefallen 4 Pferde, bei denen die Entschädigung 3683,99 M, 141 Rinder bei denen die Entschädigung 38 509,50 Mark betrug. Der Regierungsbezirk umfaßt 50 999 Hektar Staats-, 161 188 Hektar Gemeinde- und 68 763 Hektar Privatwaldungen; davon waren 181 399 Hektar mit Laub- und 49 551 Hektar mit Nadelholz bestanden. Die geschlagene Holzmasse ergab 1908 an Bau- und Nutzholz 31 528 Festmeter Laub- und 27 764 Festmeter Nadelholz, an Brennholz 124 813 Festmeter Laub- und 5745 Festmeter Nadelholz, ferner 71 453 Festmeter Reis- und Stockholz. Das durch Administrationsbeschluß in den Staatsforsten 1908 erlegte Wild bestand aus 85 Stück Rotwild, 3 Stück Damwild, 230 Rehböcken, 196 Ricken, 6 Kälbern, ferner 71 Stück Schwarzwild, 10 Hasen und 72 Stück Federwild.

Am 1. April 1910 waren in Nassau vorhanden: 1826 feststehende Dampfkessel, 1845 feststehende Dampfmaschinen, 724 bewegliche Lokomobilen, 47 Dampfkessel auf Binnenschiffen, 30 Dampfmaschinen auf Binnenschiffen, 613 Dampffässer und 8 Dampfturbinen, alle zusammen mit 130 549 Pferdestärken. In 172 Betrieben wurde 1910 Dampfkraft zur Gewinnung von elektrischem Strom benutzt; aufgestellt waren 264 Maschinen mit 45 329 Pferdestärken.

* * *

wc. **Biebrich**, 6. April. Bei Gelegenheit einer gestern vor dem Amtsgericht hier stattgehabten Versteigerung des dem Möbelhändler Philipp Lauth und seinen Kindern in Wiesbaden gehörigen, in der Gemeinde Biebrich an der Waldstraße Nr. 30 belegenen Wohnhauses, blieben mit 108 000 M Max Bauer und Julius Wiesbader, beide aus Frankfurt, Höchstbietende.

hl. **Bierstadt**, 6. April. Auf dem hiesigen Standesamt kamen im Monat März d. Js. 6 Geburten (1 männliche und 5 weibliche) sowie 4 Sterbefälle zur Anmeldung. Eine Eheschließung wurde vollzogen.

dt. **Rambach**, 6. April. Vorgestern abend, während die Familie Philipp Ott hier sich beim Nachtessen befand, fing die in der Nähe des Bügelofens zum Trocknen aufgehängte Wäsche Feuer. Die auf das Hilfegeschrei herbeigeeilten Nachbarn löschten das Feuer, so daß außer der verbrannten Wäsche der Schaden nicht erheblich ist.

a. **Kiedrich i. Rhg.**, 6. April. Vom 8. bis 10. Juli d. Js. findet in Kiedrich das 36. Gauturnfest des Turngaues Südnassau, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des Turnvereins Kiedrich, statt. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses und der einzelnen Fachausschüsse sind alle umfassenden Vorbereitungen dazu getroffen. Ein Garantiefonds ist seitens der Mitglieder gezeichnet und somit eine sichere Grundlage für das Turnfest gegeben. Auf einer großen Wiese, welche dicht an dem Orte liegt, werden große Festbauten etc. errichtet, auch für Volksbelustigung ist ein Platz vorgesehen. Ein Festbuch wird jedem Besucher Gelegenheit geben, sich über unseren Ort, sowie über die Festlichkeit genau zu orientieren. Es ist also kein Zweifel, daß dieses Jubelfest ein echtes rheinisches Turnfest zu werden verspricht.

ff. **Herborn**, 6. April. Die im „Nassauer Hof" hier stattgefundene Versammlung, in welcher das Eisenbahn-Projekt Herborn-Beilstein besprochen wurde, war von ca. 20 Herren besucht. Den Vorsitz führte Bürgermeister Birkendahl-Herborn. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der definitiven Linienfestsetzung Herborn-Beilstein. Ein technischer Leiter der Bahnbau-Aktiengesellschaft Hannover erläuterte die Linienführung. An die Versammlung schloß sich noch eine Komitee-Sitzung behufs Beratung über die Weiterführung der Linie bis zur Lahn.

＃ **Idstein**, 6. April. Das Sommersemester an der Kgl. Baugewerkschule wurde vorgestern mit 151 Schülern eröffnet. — Die Herren Dipl.-Ing. Kiefer-Aachen und Reg.-Baumeister Hildebrandt sind ab 1. April als Lehrer an die Baugewerkschule berufen worden.

[·] **Griesheim**, 6. April. Im hiesigen Kriegerverein „Deutschland" feierten ihr 25jähriges Jubiläum Direktor Dr. Stroof, Beigeordneter Hafner, Gottfried Deutscher, Jakob Metzler und Franz Janisch. Die Jubilare erhielten Abzeichen nebst Diplom. — In einer Abortgrube in der Hauptstraße wurde gestern die Leiche eines neugeborenen, vollkommen ausgewachsenen Knaben aufgefunden. Die Griesheimer Kriminalpolizei ermittelte als Mutter des Kindes eine 21jährige Fabrikarbeiterin. Sie und ihr Liebhaber, ein 19jähriger Arbeiter, wurden verhaftet. — Die hiesige Begräbnisgebührenordnung vom 27. Juli 1906 hat mit Genehmigung des Kreisausschusses die Aenderung erfahren, daß in Zukunft die hier oder auswärts verstorbenen Gemeindeangehörigen auf Kosten der Gemeinde auf dem hiesigen Friedhof beerdigt werden. Für die Beerdigung nicht gemeindeangehöriger Personen werden an Gebühren 30 resp. 20 M für Erwachsene resp. Kinder erhoben.

Aus den Nachbarländern.

S. **Bingen**, 6. April. Auf den jetzt fälligen Zinskupons der 1000 Mark-Stücke der 3prozentigen 1865er Anleihe der Stadt Bingen ist die Jahreszahl verdruckt und es heißt dort anstatt 1911 — 19011. Da fast alle Inhaber derartiger Stücke nicht bis zum Jahre 19011 warten wollen, hat sich die Stadt bereit erklärt, die Kupons — entgegenkommend — schon in diesem Jahre einzulösen.

× **Aus Rheinhessen**, 6. April. Der plötzlich eingetretene Frost hat in der Provinz großen Schaden am Steinobst angerichtet. Das Frühobst, namentlich Aprikosen und Pfirsiche, die schon weit in der Blüte waren, sind auf ganze Strecken hin erfroren.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Hinrichtung Breuer's aufgeschoben.

Berlin, 6. April. Die Aufschiebung der Hinrichtung des Rennfahrers Breuer hat der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, in einem Immediatgesuch an den Kaiser nach Corfu erbeten. Der Kaiser wird mit Rücksicht auf die ganze Sachlage genötigt, dem Urteil seinerseits die Zustimmung zu versagen, da auf Grund neuer zahlreicher Beweismomente das Wiederaufnahmeverfahren beantragt wird. Es sind aus den Kreisen, die dem angeblich Ermordeten nahestehen, neuerdings Beweise angeboten worden, die wahrscheinlich machen, daß jener durch Selbstmord geendet hat. Breuer hatte es abgelehnt, ein Gnadengesuch zu unterzeichnen.

Sport.

* **Vom Wiesbadener Rennplatz.** In C. Heller's Stall traf aus Frankreich der von Herrn K. Henkell neu erworbene Framois Sterter v. Turenne-Electric Light ein.

Aus der Geschäftswelt.

Das erste Wiesbadener vegetarische Kur-Restaurant nach Dr. Lahmann, welches sich seit 1. Oktober in der Taunusstraße am Kochbrunnen befindet, hat sich unter dem Inhaber, Herrn Häuser, zu einem erstklassigen Unternehmen entwickelt. In den luftigen, großen Räumen verkehrt täglich ein gewähltes Publikum.

Das Hotel-Restaurant „Friedrichshof" wird in diesem Jahre wieder den früher gewohnten Betrieb entfalten, indem der neue Leiter des Unternehmens, Herr Jean Walleabenstein, ein routinierter Fachmann, es sich angelegen sein läßt, für die Gäste die ausgedehntesten Abwechslungen zu bringen. Auch in diesem Jahre werden in dem vollständig renovierten Gartenlokal größere Militärkonzerte stattfinden. Der neue Leiter wird den Gästen aus Küche und Keller preiswert und hervorragend aufwarten.

Fortunas Gunst. Die Glückskollekte Carl Cassel hier wurde mit einem Haupttreffer bedacht, und zwar entfiel dieser auf die Nr. 29 829 der Frankfurter Pferdelotterie, ein Pferd.

Eine solide Bezugsquelle ist die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Lindenstraße 126. Seit 30 Jahren ist diese Firma Lieferantin der Werkmeister-, Militär- und Beamtenvereine Deutschlands und gehen ihr fast täglich aus allen Kreisen Anerkennungen zu.

Das Auerlicht. Wie auf der Turiner Weltausstellung, gelangt nun auch in Rom das Pharos-Preßgas-Licht der Auergesellschaft zur Verwendung und zwar gleichfalls in einer Lichtstärke von etwa 1/2 Million Kerzen, so daß die sämtlichen Ausstellungen von nahezu 500 000 Kerzen Pharos-Licht beleuchtet werden.

Wetterbericht

E. Knaus & Co.,
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16,
Spezial-Institut für Optik.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temp. nach C.: +2, niedrigste Temp. —4.
Barometer: gestern 761,90 mm, heute 763,90 mm.

Voraussichtliche Witterung für 7. April: Wechselnde Bewölkung. Vereinzelt noch leichte Schneefälle bei nordöstlichen bis nördlichen Winden. Im allgemeinen ein wenig milder, doch nachts vielerorts noch Frost.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Feldberg 1, Neukirch 1, Marburg 1, Witzenhausen 1, Schwarzenborn 1, Kassel 0, Trier 0.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2,39 heute 2,41; Lahnpegel Weilburg gestern 1,72 heute 1,61.

7. April	Sonnenaufgang 5,25	Mondaufgang 10,57
	Sonnenuntergang 6,41	Monduntergang 3,37

Schrift- und Geschäftsleitung: K. Leybold.

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Mässig; für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau und den Nachbarländern: C. A. Autor; für Sport- und Gerichtsnachrichten: J. Habermehl; für den Inseratenteil: Hans Buschmann. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Leybold, sämtlich in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufbewahrung unverlangt eingesandter Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Immer langsam voran, immer langsam voran!...

So hiess es in der guten alten Zeit. Dieses Wort gilt für uns moderne Menschen nicht mehr! Wer heute vorwärts kommen will, für den heisst es, alle Kräfte anspannen, vor allem die Gesundheit, die schneidigste Waffe im Lebenskampfe, allzeit frisch erhalten. Um das zu erreichen, muss man auf eine durchaus gesunde Kost bedacht sein. Dazu gehört, dass man täglich morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee trinkt. Er ist unschädlich, bekömmlich, wohlschmeckend und billig. —

„Der Gehalt macht's!"

Zu vermieten.

Wohnungen.

3 Zimmer.

Elvillerstr. 9, sch. 3-Zim.-W. m. Bad u. 1. Etage p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Laden das. 7460

Hellmundstr. 56, Stb. Frtsp., sch. 3-Z.-W. m. Zubeh. für 320 M. Näh. 2. St. r. 28732

Wellritzstr. 48, H., sch. 3 Z.-W. 7420

2 Zimmer.

Dotzheimerstr. 126. Gartenh., 2-Z.-W. zu verm. 28735

Elvillerstr. 9, H., sch. neuherger. 2-Z.-W. p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Laden. 7462

Häfnergasse 17, Hth., 2 Zim. u. Küche sof. o. sp. z. vm. Näh. Spenglerladen. 28707

Riedricher Str. 12, Mth. Schöne sonn. 2 Zim.-W. im Abschl. per 1. Mai zu verm. 1894

Sedanstr. 5, Hth. Dachwohn., 2 Zim., K. u. Zub. z. 1. April zu verm. 28546

Wellritzstr. 48, Manf., 2 Z. u. K. 7429

1 Zimmer.

Adlerstr. 13, bei Odenheimer, 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 28545

Walramstr. 20, 4, 1 Z., K. u. K. zu verm. Näh. Part. 7424

Für Wäscherei od. Bügelei 1- od. 2-Z.-W. m. sep. Waschk. u. Bügelr. p. sof. od. sp. Elvillerstr. 9 z. v. Näh. Laden das. 7461

Leere Zimmer.

Bahnhofstr. 10, 2 große helle Mansarden mit Herd zu vermieten. Carl Claes. 1895

Gneisenaustr. 18, Manfd.-Zim. mtl. 6 M. z. v. (Nitzsche). 28544

Wellritzstr. 48, sch. Manf. 7419

Wellritzstr. 48, H., Part.-Z. 7418

Möbl. Zimmer.

Adlerstr. 62, D., erhält r. brav. Arbeiter Kost u. Logis. 7421

Eleonorenstr. 3, p. r., möbl. Zim. zu vermieten. 7438

Hellmundstr. 54, m. Z. m. o. ob. Pens. 28731

Mauergasse 8, 3. L. gut m. sep. Zimmer. 7407

Schwalb. Str. 71, Laden, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 1892

Schulberg 6, 2, möbl. Manf. 7392

Schulberg 8, 2, möbl. Z. z. v. b. Hartwig. 7415

Wellritzstr. 57, Gth. 1 r., mb. Z. 7445

Wörthstr. 3, 1 r., möbl. Zimmer auf Monat, Woche oder Tag sofort zu verm. 1887

Zimmermannstr. 9, v. l., frdl. möbl. Zimmer z. verm. 7378

Läden.

Metzgergasse 33, ein Laden und Lagerraum, Werkstätte zu vermieten. 1891

Schwalbacherstr. 9, schöner Laden mit Zubeh. zu verm. Näh. bei Hessemer, Bismarckr. 8. 28741

Mietgesuche.

Hübsch möbl. Zimmer

ev. m. Schlafz., wenn mögl. mit Piano, nahe Hauptpost, v. jung. Ehep. m. 1 Kind b. frdl. Wirtsleut. sof. gesucht. Pensionat ausgeschloss. **Bedingung:** Sonnenf., genaue Preisang. Off. schleunigst u. Fn 339 a. d. Exp. d. Bl. 7466

Stellen finden.

Männliche.

3-6 Mk. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt gratis. Adressenverlag E. Gerzymisch, Berlin N. 65. 28588

Auf 15. April einen Dokiorkutscher gesucht Zimmermannstraße 4, Hth. pt. 1883

Ein jüng. Hausbursche gesucht Mauergasse 3/5, Laden. 7452

Photographenlehrling

sucht 7427
Atelier Kleber, Webergasse 3.

Schlosserei-Lehrling für mech. Werkstätte gesucht. 7434
Rheingauerstraße 14.

Schlosserlehrling gesucht

Blücherstr. 15, 1 l. 1900

Schmiedelehrling aufs Land gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 7459

Junge kann die Bäckerei erlernen Oranienstr. 8. 7456

Weibliche.

Perfekte Stenotypistin

sofort gesucht 7464
Adelheidstr. 32.

Erste **Taillen-Arbeiterinnen** bei hoh. Lohn für dauernd gesucht. 7385
J. Bacharach.

Tücht. Taillen- u. Zuarbeiterinnen gesucht 28604
Köbler, Kl. Langgasse 1

14—15 jähr. fleiß. Mädchen a. liebst. v. Lande auf sofort ges. Zimmermannstr. 4, Hth. p. 1884

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754
Akademie, Kirchgasse 17, 2.

Laufmädchen gesucht

Rosenthal & David, Wilhelmstraße 44. 7467

Perfekte Maschinenstopferin

sucht Oranienstr. 3. 1902

Mädchen kann das Bügeln erlernen 7441
Steingasse 18.

Tüchtiges Hausmädchen für Privathaushaltung gesucht 7411 Friedrichstr. 37.

Mädchen ges. Wörthstr. 16. 7833

Ja. brav. Mädchen vom Lande w. z. 15. April gesucht. 1861
Lehrstr. 35, Ecke Röderstr.

Brav. Alleinmädchen,

welch. selbst. kochen k. u. Hausarb. verst., in kl. Haush. z. 15 April ges. Kaiser-Friedr.-Ring 25, 1. 7399

Milchfrau ges. Näh. Aschaffenburger Hof, Schwalb. Str. 7453

Mädchen f. alle häusl. Arb. m. z. Zeugn. sof. ges. bei gut. Lohn. Meldung Lahnstr. 2, 1 r. 1899

Monatsfrau von 8.30—10 u. 2—3.30 Uhr gesucht bei Backer, Goebenstr. 10, 3 l. 1901

Stellen suchen.

Männliche.

Hausbursche sucht Aushilfe übern. a. Gartenarb. Wilh. Ohly Sonnenberg, Platter Str. 42.

Erfahr. Gärtner sucht tagew. Beschäftigung. Off. unt. Zm. 338 an die Exp. d. Bl. 7455

Junger Kaufmann sucht Beschäftig., ev. Vertrauensst., da Kaution in jeder Höhe. Off. u. B. N. 5. Postamt 1. 1513

Ja. Mann, militärfr., s. St. a. Hausdien., a. liebst. i. Gesch. Zu erfr. Hirschgr. 4 p. r. 817

Bitte! Wer gibt nervenl. Mann schriftl. Heimarbeit? Offerten u. O. L. nach Marktstr. 13, 2. (4278

Fleiß. sol. Mann s. Stelle a. Ausläufer od. sonst. Beschäftig. Rheingauerstr. 4, Hth. 4 D. r.

Ja. Mann m. gut. Zeugn. sucht Stelle irgend welcher Art. Oranienstr. 21, Stb. 3. St. 4110

Ja. Mann sucht Vertrauensposten al. w. Art. Kaut. k. a. w. Off. u. H. 10. hauptpostl. 2848

Tüchtig. jung. Mann

s. auf Kontor, Reise o. irgendw. Vertrauenspost. Kautionsfähig. H. Postlagerkarte 65. 1512

Weibliche.

Bess. Mädchen

aus Thüringen, im Kochen bewandert und perfekt im Nähen, bei besserer Herrschaft i. Stellung gewesen, sucht bei kinderloser Herrsch. in Wiesbaden als Stütze zum 1. oder 15. Juni Stellung. Zu erfr. Rheingauerstr. 22, p. l. 1869

Jung. kath. Mädchen sucht für die Saison Stelle als

Kochlehrfräulein

in Wiesbaden o. naheliegendem Badeort. Pensionspreis ca. 20 Mk. p. Mon. Off. an Josef Bahle, Uhrm., Winterberg (Westf.) 28750

Näherin hat noch Tage frei z. Ausbess. v. Kleid. u. Wäsche. 6603 E. S., Gneisenaustr. 19, 2. r.

Näherin empfiehlt sich f. allen vorkommenden Arbeiten 205 Nerostraße 9, 2.

Näherin sucht Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, im Anfert. von Wäsche u. Kinderkleid. in u. auß. d. Hause. Gr. Burgstr. 16, 4. 262

Schneiderin sucht Kundschaft. Riehlstr. 2, Bdh. 1. r. 1848

Tücht. Mädchen sucht Kunden für ganze Tage z. Waschen 695 S. Schmidt, Yorkstr. 6, Hth. 3. l.

Schneiderin s. Arb. Spez.: Knabenanz., Kind.- u. Hauskl. Blücherstraße 7, pt. 4029

Friseuse nimmt noch Damen an Adelheidstr. 99, Hth. 1. 4535

Bügelerin sucht noch Privatkunden außer dem Hause. Dotzheimerstr. 122, Bdh. 1 1157

Fräulein ges. Alt. f. Besch., al. w. Br., Laden bevorz., k. sof. eintr. Off. u. N. H. hauptpostl. 4757

Anständige junge Frau sucht Monatsst. f. morg. Näh. Feldstraße 25, Bdh. 1. St. 3555

Eine Frau s. morg. 9—11 Monatsstelle od. abends Laden oder Büro zu putzen Dotzheimerstr. 75, Mth. 1. 452

Im Putzen, Waschen o. Nähen f. halbe Tage emp. sich in u. auß. d. H. Römerberg 1, Stb. 2. 4304

Junge tücht. Frau s. Monatsstelle od. Aushilfe. 403
Bleichstr. 43, Bdh. D. r.

Zu verkaufen.

Diverse.

Junge stockhaarige **deutsche Schäferhunde** (Polizeihunde), von prämiierten Eltern, zu verk. Nikolasstraße 18. 28736

Verkaufe Bruteier von Rass-Masthuhn, v. Dtzd. M. 2.50, präm. St. Schierstein, Ludwigstr. 13. 1893

Schöne Schweine (Läufer) zu verkaufen 1890 Brech, Lahnstr. 26.

Instrument Flügelhorn, Kinderwagen (Brennabor), billig abzug. Dotzheimerstraße 30, 2 r. 7438

Friseursessel billig zu verkaufen Mauergasse 8, Laden. 28572

Tapeten=

Reste spottbillig. (27776
H. Stenzel, Schulgasse 6

Waggon Hute,

bess. mod. Muster u. Ausstellungshüte, echt Roßh. u. Litzen, Wert bis 45 Mk., von jetzt ab bis 95 Pf., zurückgesetzte von 10 Pf. an, viele 1000 Blumen, Bänder u. Tüll zu Spottpreisen 28664
Neugasse 13, Eckladen.

Gebr. eiserne Röhren

für Einfriedig. u. Wasserleitung.

Pferdekripp. u. Raufen

sehr billig zu verk. 28637
Gebr. Ackermann, Luisenstr. 47

10000 kg. gebrauchte guterhaltene

Wellbleche

in Tafeln von 1 m breit u. 2 m lang sehr billig abzugeben.

Georg Jäger, 28782
Alt Eisen- u. Metall-Handlg.
Dotzheimerstraße 146. Tel. 808.

1 gepolst. weiß. Kinderwag. f. 7 M. 1 Seegrasmatratze, 1 Erkerrouleau u. versch. Gasarme b. z. verk. Saals. 36, pt. 1814

Gebr. Wagen,

18 Halbverdecke, Break, Landauer, Milchwagen mit Verdeck billig zu verkauf. Wagenlackieranstalt Fritz Rückert, Gneisenaustraße 13. An- u. Verkauf von gebr. Luxus- u. Geschäftswagen. Wagen zu verleihen. 28593

Kinderstühlchen für 5 Mark z. vk. Blücherstr. 46, H. 2 r. 7428

Weißer n. schöner Sportwagen billig zu verkaufen Helmstädter, Göbenstr. 19. 1897

Sehr gut erh. Sitz-Liegewagen (Brennabor) zu verk. 1898
Weitendstr. 39, 2 l.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen 7432 Eleonorenstr. 3, p. r.

Fahrrad mit Freil. bill. z. vk. Wellritzstr. 27, Hth. p. 7242

Gutes Fahrrad mit Freilauf für 45 Mk. zu verk. 7465
Sedanstr. 5, Hth. pt. r.

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslamp., Glühkörper 2c. enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10. 1440

Abbruch Nerostr. 38

sind gut erhalt. Fenster, Türen, Oefen, Herde, Fußbod., 10—1200 Dachziegel, 1 Schieferdach, Dachändel, Bauholz usw. bill. abzug. Näh. b. Auer & Röder, Emserstraße 50, Tel. 2675. 28742

6fl. Gasherd m. Rost u. Bratof., Eisschr., schmiedeis. Herd, r. u. ov. Tische, 10 Betten, Sprf., alt. Roßh.-Matr., Küchenschr., Tepp., Galeriestange u. versch. spottb. z. vk. 7468 Dotzh. Str. 20, Hth. od. 17, Gth. 1.

Kaufgesuche.

Balkonglaswand zu kauf. ges. Niederwaldstr. 5, pt. 7437

Guterh. Schuhmachermaschine und Fahnenschild zu kaufen ges. Lothringerstr. 27, Hth. 3. (1875

Papierabfälle, altes Eisen, Metalle, Lumpen, Knochen, alte Zeitungen, Gummi etc. kauft zu den höchsten Preisen. Bestellungen werden sofort besorgt.

Georg Jäger,
Dotzheimerstraße 146.
und Schulgasse 4. 28739
Telephon 808. Telephon 808.

Kapitalien.

Beamte öffentl. Behörd. akt. u. pens., erh. Darlehn nicht unt. M. 1000 ohne Vorschuß z. gesetzl. Zins. Borg. Behörd. wird n. benach.
Erbschaften werd. beliehen, nicht unt. M. 5000. Test. muß verstorb. s. D. Aberle sen., Wiesbaden Wielandstr. 13. (28740

Diskr. Darleh., ev. o. Bürgsch., schnelle, coul. Fried., beau. Rücks. Kaiser, Berlin 30, Markgrafenstraße 73. H. 125

Hyp.-Kap s. erst. Stell. auch n. Bierstadt, Sonnenberg, Biebrich. Auf Architekten-Taxe 60%. D. Aberle sen., Wielandstr. 13. (28749

Unterricht.

Institut Worbs,

staatl. kons. u. Aufl. d. Schulbeh. höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt Vorbereitungsanst. auf alle Klass. (Sext. b. Ob.-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a., f. Mädch. u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.)! Nichtvers. Schül. öff. Schul. k. d. Kl. bald einhol. od. and. Prüf. mach.! Studienanst. f. Erwachs., a. Dam.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.! Best. Erf. l. 16 J. b. Abit. inkl.! Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfe- u. Ferienkurse. Pens.! Worbs. (7150
Privatschuldir. m. Oberlehrers. Luisenstr. 49 u. Schwalbacher Str.

Verloren.

Zwei Dackel,

langhaarig, entlaufen. 7451
Sedanstraße 11, part.

Verschiedenes.

Wohnungswechsel!

Aerztlich und staatlich geprüfter Masseur wohnt jetzt

Hermannstr. 19,

Bdh. 3. Stock. 28697
Joh. Dannhardt.

Mein Geschäft befindet sich ab 3. April Yorkstr. 11. Aug. Beitner. 7230

Nur für Damen! Thure-Brand Massage. Frau Linke. 7446
Michelsberg 32, 1.

Jacken-Kostüme,

Damen- und Kinderkleider, Umänderungen w. billig angefertigt Blücherstr. 19, 2. St. 7454

Fr. Schellfische 35—40
„ Bratfische 20—25
Kabeliau im Ausschnitt 35 Pfg.
J. Frey jr., Erbacherstr. 2 (28748

Fussbodenöl Schoppen 35 Pfg.
Glanzölfarbe Pfd. 45
Bernsteinlack Kilo-B. 1.40 Mk.
Fußbodenlack „ 1.20 „
Kreide (gemahl.) Pfd. 4 Pfg.
Albertsdünger Ztr. u. Anbruch.
Carl Ziss, Metzgergasse 31. 28590
früher Grabenstr. 30.

Geländer

1,50 m hoch, p. lfd. m 1,40 M. sow. einige Hundert geschälte Lärchenpfosten für Holz- u. Drahtzaun liefert billig
Schürg, Aarstr. 27. 28553

Vorzüglicher **Mittagtisch,** alles in Butter.
Schulgasse 6, 1. St. 28572

Schuh-Reparaturen!

Herren-Sohlen u. Abs. 2.80 Mk., Damen-Sohlen u. Abs. 2.20 Mk., Nur saub. haltb. Arbeit. Friedrichstr. 55, Seitenb., part. rechts, Eingang d. Tor. Spezialität: Feine genähte Sohlen. 28015

Zwetschen

per Pfund 25 Pfg., solange Vorrat, 28634
Chr. Keiper, Webergasse 34.

Blau-weißen (schieferfreie), weißen und gelben

Gartenkies

in Waggonladungen, Karren u. Säcken liefert frei Haus (28698
Emil Köbig, Wiesbaden, Moritzstr. 28. — Fernspr. 2813.

Zur Blumenpflege!

Blumentöpfe,
Untersätze,
Samenschalen,
Fensterkasten,
Balkonkasten,
Gießkannen
in allen Größen zu billigsten Preisen. 28663
Julius Mollath,
Schulberg 2. Tel. 1956.

Brennholz-Abschlag.

Sol. Vorr. reicht, verk. das beim Verlegen m. Lagers sich erg. Abfallholz.

Klötzchen	p. Ctr.	1.10
gelp. Anz.-Holz	„ Sack	1.00
Späne	„ Karre	3.40
Sägespäne	„ Sack	0.50

frei Haus.
H. Carstens,
Säge- und Hobelwerk
Lahnstr. Teleph. 418. (28744

Spezialität:
!! Rindswürstchen !!
B. Goldschmidt,
Faulbrunnenstr. 5. 28615

Stockfische, stets fr. gew., p. Pfd. 25 Pf., sow. fste. frische Angelschellfische u. Kabeliau bill., weil kein Laden. Ellenbogengasse 6. Fr. Dienst. Freitags auf dem Markt. 28749

Saat- und Speisekartoffeln.

Industrie, Magnum bonum, Weltwunder, 100 Pfd. v. 3.50 M an u. höher, Wellritzstraße 18, Jahnstr. 42. Tel. 3129. 28737

Pleureusen, Straußfedern, Reiher, Boas etc

werden gewaschen, gefärbt und wie neu hergerichtet.
Straußfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
Friedrichstr. 37, 2. Stock, gegenüb. d. Hl. Geisthosp. 2 8662

Saat-Kartoffeln.

Kaiserkronen, Industrie u. Woltmann. Speisekartoffeln per Ztr. von 3.50 Mk. an. 7457
F. Müller, Nerostr. 39. Tel. 2730.

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont" vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrl. erfrisch. im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 M, Probetube 50 Pf. Erhältl. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depots in Wiesbaden: Löwenapotheke, Langg. 37, Drog. Brecher, Neug. 14, Floradrog., Gr. Burgstr. 5, Drog. Graefe, Weberg. 39, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, Ringdrog., Bismarckring 31, Drog. Tauber, Kirchg. 6. (J. 154
F. 154

Haut-, Harn- u. Blasenleiden (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilbersiechtum. Vorzügl. Erfolge. Diskr. Behandl. 28557
Robert Dreßler.
Kurinstitut f. naturgem. Heilweise Wörthstr. 17, a. d. Rheinstraße. 9—12 und 3—8.

Gioth's Seife

ebenso vorzüglich für Haushalt wie zum Händewaschen für Küche, Hotel, Toilette, Büro, Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.
Sparsamer Verbrauch
aromatischer Geruch.
Wertvolle Geschenke.
Wie neu werden die empfindlichsten Farben, wollene und seidene Stoffe, wenn mit Gioth's Seife gewaschen und greift dieselbe die zartesten Hände nicht an.
p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S 83 seit 1882 nur
Oranienstr. 158
Riesen-Teppich-Lager
aller Grössen u. Qualitäten
Sofa-Grösse à 5, 10, 15—40 M.
Salon-Grösse à 15, 20, 30—150 M.
Saal-Grösse à 45, 60, 75—800 M.
Gardinen :: Portieren :: Möbelstoffe
Tischdecken :: Steppdecken usw.
Spezial-Katalog
mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko

W. Heerlein
Dentist
Goldgasse 16
im elterlichen Hause.
2869

Gelegenheitskauf, verbindlich bis 20. April: Crimson Rambler, die berühmte rote japanische Kletterrose, edle, starke Sträucher **78** Pf.

5 Stück M. 3.75, — 12 Stück M. 8.75. Unter 2 St. werden nicht versandt.

Crimson Rambler ist die beste Schlingrose der Welt. Man zählte auf ein. Pflanze über 5000 Blüten. Bald bekleidet sie Stakete, kahle Wände, Balkons u. Rosenranken, um das alles vom Juni ab mit dem feurigen Rot ihrer zahllosen Blüten zu schmücken in orientalischer Pracht. H. 126

M. Peterseim's
Blumengärtner., Erfurt.
Jetzt sehr billig:
Sämereien, Palmen,
Lorbeerbäume;
Hauptkatalog umsonst.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Gutschein.

Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibegebühr von **15** Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Annahmestellen in bar entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsendet, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen gratis

in d. Rubriken: **„zu vermieten" – „Mietgesuche" – „zu verkaufen" – „Kaufgesuche" – „Stellen finden" – „Stellen suchen"** – zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kann dieser Gutschein nicht verwendet werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

.....

.....

.....

Als **Gutschein** nur gültig, wenn:
Name und Wohnung

.....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Verklungene Töne.

Roman von Hans Becker-Wiesbaden.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eine alte Frau!“ murmelte sie vor sich hin. War sie das schon? Viel fehlte nicht mehr daran, sie hatte heute ihren dreißigsten Geburtstag gefeiert. „Und die Bühnenjahre zählen doppelt — auch die Liebesjahre,“ fügte sie in Gedanken, seufzend hinzu. Ihr ganzes Leben ging in dieser stillen Stunde des Harrens an ihrem Geist vorüber.

Hatte sie nicht verstanden, sich ihr Leben einzurichten, nicht bedacht, daß sie älter wurde, ihre Stimme verlieren, ihre Schönheit einbüßen könnte?

Sie erschauerte. Was hatte sie erreicht? Sie war eine gefeierte Künstlerin — aber konnte das nicht morgen, übermorgen zu Ende sein? War nicht der plötzliche Tod Waljamows, ihres Beschützers, eine Warnung für sie? Doch daran wollte sie gar nicht denken. Ein Grauen überfiel sie, wenn sie sich vorzustellen suchte, was jetzt werden sollte.

Von der Gage leben! Sie, die Verwöhnte, mit der Schuldenlast, die durch den Tod Waljamows ungetilgt blieb. Sich des Geldes wegen einem anderen in die Arme werfen, mit der Liebe im Herzen, die sie für Alexander fühlte? Sie dachte zurück. Hatte sie denn schon jemals so geliebt wie jetzt? War dies nicht die heiße, fürchtende Liebe der Frau, die ihre Jahre zu zählen anfängt?! Was galt dagegen die wankelmütige Leidenschaft ihrer Jugend, mit der sie heute den, morgen jenen zu lieben geglaubt!

War doch erst durch ihr Verhältnis zu Waljamow ihr Leben in ruhigere Bahnen gelenkt. Zwar hatte sie den schönen, wenn auch ältlichen Mann nicht geliebt, jedoch Hochachtung vor seiner chevaleresken Art empfunden und Dankbarkeit für ihn gefühlt, für die zarte Weise, in der er für sie gesorgt, alle Beschwerlichkeiten des Lebens von ihr fernzuhalten wußte.

Dann — als sie Krutow kennen gelernt, änderte sich das. Aus der anfänglichen Spielerei, der Befriedigung einer Laune war Ernst geworden. Zum ersten Male vielleicht in ihrem Leben war eine ernste Liebe in ihr erwacht, und sie, die für ihre früheren Liebhaber bei einem Bruche nur Gleichgültigkeit gehabt, fühlte, daß jetzt die Rollen ausgetauscht seien, daß sie ohne Alexander nicht mehr leben, daß sie ihn oder sich töten müsse, wenn er sie verlassen würde.

Da war wieder die Angst, die ihr das Herz zusammenschnürte.

Nur noch wenige Monate trennten ihn von der Bühne — daß er Erfolg, großen Erfolg haben würde, wußte sie, konnte das als Künstlerin beurteilen, denn seit Jahren, seit vielen Jahren war eine solche Stimme nicht gehört — würde er sie dann, selbst umworben und angebetet, nicht verlassen, ihrer überdrüssig werden?

Hinter diesen Erwägungen blieben die Sorgen, die ihr durch Waljamows Tod entstanden, weit zurück. Wenn nichts anderes übrig bliebe, würde sie einen Teil ihres Schmuckes verkaufen — nur keinen anderen Mann neben Alexander — für ihn wollte sie sich rein erhalten.

Aus ihrem Sinnen wurde sie durch Wagenrollen auf der Landstraße aufgestört. Sie horchte gespannt. Das Geräusch verstummte, ein Zeichen, daß der Wagen vor dem Park gehalten, und jetzt hörte sie auch Schritte.

Sie war aufgesprungen und auf die Veranda geeilt, nun sah sie aus dem Dunkel seine hohe Gestalt auftauchen. Einen Augenblick später lag sie in seinen Armen.

Jetzt war alles wieder gut. Vergessen Reue und Sorgen. Er war zurückgekommen, er liebte sie, er würde sie nicht verlassen.

Eng umschlungen, wanderten sie durch den Park zum Landhaus zurück. Ueber den Tod Waljamows hatten sie noch nicht gesprochen, wenn es Krutow auch trieb, davon anzufangen, ihr ein Trostwort zu sagen. Er fand keine Worte, sein Empfinden bei der Nachricht des Todes, die Scham über dieses Empfinden verschloß ihm den Mund. Dabei stieg immer wieder Mißtrauen in ihm auf, daß der Verstorbene noch bis in die letzte Zeit sein Nebenbuhler gewesen — er vermochte nicht sein Bedauern auszudrücken.

Als ob sie seinen letzten Gedanken mitgedacht, sagte Anna Pawlowna plötzlich:

„Nun habe ich nur noch dich, du darfst mich nie verlassen!“

Wie ein Geständnis klang das, erschien es wenigstens Alexander. Er fand auch hierauf keine Erwiderung.

Als er stumm blieb, sprach sie weiter:

„Alexander, warum schweigst du, hast du kein Verständnis für mich? Zürnst du mir, daß mich der Tod jenes Mannes aufgeregt, mir die Besinnung geraubt — wäre es dir lieber gewesen, wenn ich der Nachricht kalt, herzlos gegenübergestanden? Er war doch mein Freund, ein edler Mann, ich kannte ihn lange vor dir.

Du hast ihm meine Liebe geraubt. Kannst du jetzt noch einen Vorwurf für ihn, für mich haben?“

Aber auch jetzt schwieg er noch. Für ihn war die Vergangenheit, die ihn, seit er von den Beziehungen seiner Geliebten zu Waljamow gewußt, durch dies Wissen gequält, gemartert hatte, nicht so schnell abgetan. Er konnte nicht mit ein paar Phrasen darüber hinweg, er war zu schwerfällig in der Liebe, um sich nicht den Genuß der Gegenwart — sein Glück, wie er es nannte — durch fortwährendes Erinnern trüben zu lassen.

Die Ratschläge Grodzinskys hatten noch keine Wurzel in ihm gefaßt, er hielt noch immer seine Liebe als für die Ewigkeit bestimmt, wollte sie rein und leuchtend haben, vertrug keinen Schatten, der darauf fiel. Daß sein Verhältnis zu der Sängerin an und für sich das Licht zu scheuen habe, kam ihm nicht in den Sinn.

Anna Pawlowna hatte sich an ihn geschmiegt und sah mit bittenden Augen zu ihm auf. Er fühlte, daß er nicht länger zögern dürfe, endlich sprechen, sie beruhigen müsse, und halb unbewußt, was er sagte, brachte er langsam hervor:

„Laß uns alles vergessen, du gehörst mir, und nichts soll uns trennen.“

Und während jener, der ihr sein Leben zum Opfer gebracht, dort in der Stadt bleich und still auf seiner letzten Ruhestätte lag, erschauerte das Weib, für das er hatte sterben müssen, unter den Liebkosungen des Ueberlebenden.

* * *

Regelmäßig jeden Monat erhielt Nastja durch ein Bankhaus in Moskau die ihr von Alexander ausgesetzte Summe, von ihm selbst jedoch keine Nachricht, aber sie tat auch ihrerseits keinen Schritt der Annäherung, lebte still für sich, so daß es schien, als ob sie sich in ihr Schicksal ergeben hätte.

Der Schwester war sie mit ihrem Gelde eine erwünschte Beihilfe zu dem geringen Einkommen des kleinen Putzgeschäfts, das diese seit dem Todes ihres Mannes betrieb, letztere hatte sogar schon große Pläne im Kopf und sann darüber nach, wie es anzustellen sei, von Nastjas Mann einen größeren Betrag auf einmal herauszuschlagen, um in einen besseren Stadtteil Moskaus überzusiedeln. Denn hier, wo sie jetzt wohnte, weit draußen in einer Vorstadt Moskaus, war sie auf die Kundschaft kleiner Leute angewiesen, und sie wußte doch, was sie leisten konnte, hatte vor ihrer Heirat in einem großen Magazin der Passage gearbeitet.

(Fortsetzung folgt.)

Luhns lohnt's! Wenn Sie Luhns Seife regelmäßig zum Waschen und Reinemachen nehmen, dann haben Sie über nichts zu klagen, weder in bezug auf Reinheit und Schönheit noch in bezug auf den Zustand der gesamten Wäsche. Denn echte Luhns Seife mit Rotband reinigt alles gründlich, macht leuchtend frisch und schont vollkommen. Bitte probieren.

Neuheiten zu besonders vorteilhaften Preisen:

Jackenkleider
jugendliche Formen aus modernen Stoffen, Mk. 59.—, 45.— und
Mk. **38.—**

Jackenkleider
elegante Ausführung aus marine Serge und engl. Stoffen Mk. 95.—, 68.— und
Mk. **59.—**

Jackenkleider
in bester Verarbeitung, Kopien der neuesten Modelle,
von Mk. **98.—** an.

Paletots
aus marine Cheviot oder Fantasie-Stoffen Mk. 35.—, 22.— und
Mk. **16.—**

Paletots
aus original englischen Stoffen, Schneiderverarbeitung, Mk. 75.—, 59.— und
Mk. **48.—**

Paletots
aus Voile, Etamine und Seide, Mk. 120.—, 98.— und
Mk. **59.—**

Taillenkleider
für Damen jugendlichen Alters, aus uni Wollstoffen, Mk. 75.—, 59.— und
Mk. **48.—**

Taillenkleider
aus uni und gestreiftem Voile, hell und dunkelgrundig, Mk. 108.—, 95.— und
Mk. **84.—**

Taillenkleider
interessante Kopien nach Pariser Original-Modellen, in Voile, Foulard
von Mk. **125.—** an.

Abänderungen werden kostenlos durch erstklassige Damenschneider in sorgfältigster Weise ausgeführt, daher Gewähr für guten Sitz.

28355

J. Hertz, Langgasse 20.

Trinkt! *Trinkt!* *Trinkt!*

Wiesbadener Kronen-Brauerei
Wir können brauen
Wiesbadener Kronen-Biere

Kronen-Gold
Ia. helles Lagerbier,
Deutsches Pilsner.

Doppel-Krone
Ia. dunkles Spezialbier,
nach Münchener Art.

Gesetzlich geschützt.

In Flaschen und im Fass.

Ueberall erhältlich.

28746

Ausverkauf

wegen bevorstehender baulicher Veränderung und Umzug des Ladens in
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren in den verschiedensten Ausführungen, nur solide Qualitäten, zu den denkbar **billigsten Preisen.**
Ich biete eine derartig günstige Kaufgelegenheit dar, daß ein möglichst sofortiger Einkauf nur angelegentlichst empfohlen werden kann.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel in größter Auswahl.
Verkauf nur gegen bar. Nur so lange Vorrat reicht

Schuhhaus Sandel,
Wiesbaden, Marktstraße 22 — Telephon 1894.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. 26904
Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste.
28354

Gg. Otto Rus,
Inhaber des C. Theodor Wagner'schen Uhrengeschäftes. 28628
Mühlgasse 17, Ecke Gold- und Häfnergasse.
Fernsprecher 3772. Gegründet 1863.

Der Landwirt.

Die Faulbrut.

Die Faulbrut, auch Brutpest genannt, ist die schlimmste aller Bienenkrankheiten, denn nicht allein sind die davon ergriffenen Stöcke verloren, sondern es werden auch die anderen Standstöcke angesteckt und selbst die der benachbarten Imker im weiteren Umkreis.

Wohl ist die Faulbrut heilbar, allein die Kur ist so schwierig und sie erfordert eine so große Sachkenntnis, daß nur verschwindend wenige Imker dieser Aufgabe gewachsen sind, und daher ist es dringend geraten, sich nicht erst auf eine Kur einzulassen. Noch viel weniger aber ist es angebracht, die Sache ruhig ihren Lauf gehen zu lassen in der irrigen Meinung, die Krankheit werde von selbst wieder verschwinden. Sobald man die Gewißheit von dem Vorhandensein der Faulbrut bei einem Stocke erlangt hat, hat man ungesäumt einzugreifen, um doch wenigstens die anderen Stöcke vor Ansteckung zu schützen. Die Bienen schwefelt man kurzerhand ab, sie nebst Rähmchen und Waben werden entweder verbrannt oder einen Meter tief in die Erde gegraben. Der Honig kann ausgeschnitten und als menschliche Nahrung unbedenklich verwandt werden, nicht so die Waben zur Wachsbereitung, denn es ist erwiesen, daß der Faulbrutpilz selbst durch die Siedehitze bei dem Prozesse des Wachsschmelzens nicht zerstört wird, und daher kommt es auch, daß man sich durch den Kauf von Kunstwaben die Faulbrut auf den Hals laden kann. Die Wohnung aber, die das faulbrütige Volk innehatte, kann man weiterbenutzen, wenn man sie gründlich desinfiziert, und das geschieht in folgender Weise: Mit einer Spachtel oder mit einem Schaber entfernt man alles an den inneren Wohnungswänden klebende Wachs und Kitthars. Dann löst man eine genügende Quantität Soda in heißem Wasser auf und wäscht mit dieser Mischung die Wohnung innen und außen gut ab. Nun löst man 2 Gramm Sublimat in einem Liter Wasser auf und wäscht die Wohnung damit überall ab, so daß keine Stelle übergangen wird. Man versäume auch nicht, die Tür der Wohnung, das Glasfenster, die Deckbrettchen und besonders das Flugloch in dieser Weise zu behandeln. Eine zweite Art der Desinfektion ist folgende: Nachdem die Wohnung mit Sodawasser abgewaschen worden ist, nimmt man eine Benzin-Lötlampe, wie sie der Maler zum Abbrennen von Farben benutzt. Mit dieser werden alle Wohnungswände abgebrannt und besonders auch die Winkel, in welche man mit der Flamme gut hineinkommt. Aber auch hierbei darf keine Stelle übergangen werden. Wohnungen, die in einer dieser Desinfektionsarten gereinigt worden sind, kann man unbedenklich mit Bienen wieder besetzen und weiterbenutzen.

Wald und Wiese.

Eggen der Felder im Frühjahr. Hat sich eine leichte Bodenkruste infolge von anhaltend starkem Regen gebildet, so muß das Saatfeld durchgeeggt werden; man bemerkt dann schon nach wenigen Tagen, besonders bei feuchtwarmer Witterung, daß die Saat dunkler wird und sich üppiger bestockt, da nun Luft und Wärme den Boden durchdringen. Wenn beim Eggen auch eine Anzahl loser Pflänzchen ausgerissen wird, so wachsen die übrigen um so üppiger und ersetzen durch reichliche Bestockung rasch wieder den geringen Verlust. Bei schwachen Saaten darf aber nicht zu tief geeggt werden und soll die Egge nicht bis an die Balken einsinken. Das Aufeggen soll am besten bei warmer Witterung und bedecktem Himmel vorgenommen werden, wenn ein baldiger Regen in Aussicht steht. Das Eggen zu dicht und üppig stehender Saaten hat den Zweck, eine größere Zahl Pflanzen herauszureißen und so den stehen bleibenden mehr Luft und Licht zu kräftigerem Wachstum zu gewähren. Es muß mit scharfen eisernen Eggen tief und sowohl der Länge als der Quere nach geschehen.

Im Obstgarten.

Die Eberesche. Es scheint außer Zweifel zu stehen, daß man in der süßen Eberesche einen Baum besitzt, der in Hochlagen, wo Obst nur kümmerlich oder gar nicht gedeiht, nützliche Dienste zu leisten vermag, und der mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihm zuteil wird. Es ist deshalb nur anzuraten, daß Besitzer von Vogelbeerbäumen oder Ebereschen dieselben umpfropfen und sich dadurch einen Ertrag sichern.

Veredlung der Zwetsche. Alle Pflaumen-, Reineclauden-, Mirabellen- und Zwetschen-Arten können mit bestem Erfolg auf die gewöhnliche Zwetsche veredelt werden. Die beste Art ist das Pfropfen, der geeignetste Moment der April. Die Veredlungszweige müssen aber, wenn irgend möglich, schon im Februar geschnitten und an einen kühlen, feuchten Ort in der Erde eingeschlagen werden. Bei Unterlagen, wo das Edelreis gleich stark ist, macht man die Kopulation mit Gegenzungen. Wo sich die Rinde gut löst, ist das verbesserte Pfropfen zwischen Rinde und Holz anzuwenden.

Pilzsüchtige Birnsorten. Als Sorten, welche vom Gitterrostpilz besonders gerne befallen werden, bezeichnet ein Fachmann folgende: Holzfarbige Butterbirne, Winter-Dechantsbirne, Weiße Herbst-Butterbirne, Liegel's Butterbirne und die Forellenbirne.

Im Stalle.

Bei der heftigen Euterentzündung, welche vielfach von Appetitlosigkeit und Fieber begleitet ist, besteht die Behandlung nicht lediglich in den örtlichen Einreibungen mit Eibische oder Pappelsalbe, Rindsschmalz oder dergleichen, sondern es sind kühlende und abführende Mittel, zum Beispiel Glaubersalz und Bittersalz, anzuwenden. Kühlende Lehmanstriche mit Essig und Salz sind nur in gelinden Fällen der Euterentzündungen, welche sich auf das Drüsengewebe erstrecken, angebracht. Es können bei schmerzhaften Entzündungen sogar die Anwendung feuchtwarmer Umschläge, Waschungen mit warmer Holzlauge oder Pottaschelösung, Einbinden des Euters mit einem wollenen Eutersack, Schutz vor Zugluft und das sorgfältige Ausmelken notwendig werden. In diesem Falle ist der Eutersack, welcher die Zitzen freiläßt, bequem, weil der Verband nicht jedesmal abgenommen werden muß. In schlimmen Fällen nehme man stets einen Tierarzt zu Hilfe.

Auf dem Geflügelhofe.

Die Brutlust der Truthenne beginnt meistens, wenn sie das vierzehnte Ei gelegt hat, sie sitzt dann zum Legen immer länger auf dem Nest, bis sie ungefähr beim achtzehnten Ei ganz sitzen bleibt. Eine alte, gutgenährte Bruthenne ist besser zum Brüten als eine junge, unter zwei Jahren soll man überhaupt keine Bruthenne benutzen. Truthennen soll man auch nur höchstens dreimal brüten lassen im Jahr.

Entenzucht. Die Ente ist ein Allesfresser und deshalb in solchen Wirtschaften, wo viel Küchenabfälle zur Verfügung stehen, mit Vorteil zu halten. Enten sollen auf keinem Bauernhofe fehlen, denn die Zucht derselben ist ungemein lohnend und auch dort möglich, wo kein größeres Gewässer zur Verfügung steht, sobald man derselben nur ein kleines flaches oder eingegrabenes Wassergefäß vorsetzen kann und das Wasser darin öfters erneuert. Darum Landwirte züchtet Enten.

Am Bienenstand.

Die vorteilhafte Anschaffung des Zuchtstammes besteht in der Erwerbung fertig ausgebauter Stöcke, und zwar im April. Von diesen hat man im selben Jahre noch Erträge an Honig oder Schwärmen, wodurch das Anlagekapital sich bedeutend verringert. Weniger vorteilhaft ist der Ankauf von Schwärmen, am wenigsten die Erwerbung nackter Völker im Herbst.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 5. April. Die Börse zeigte zu Beginn eine ungleichmäßige Haltung. Während die Montanwerte unter dem Eindruck eines ziemlich befriedigend lautenden Berichtes vom rheinisch-westfälischen Eisenmarktes fast durchweg höher einsetzten und der Anfangskurs für Kanada sich im Einklang mit Newyork 1⅜ Prozent höher stellte, war das Geschäft auf den anderen Gebieten fast durchgängig sehr ruhig. Die Tendenz neigte eher zur Schwäche. Auf dem Montanmarkte standen Gelsenkirchen und Harpener im Vordergrund des Interesses, während Phönix etwas angeboten waren. Lebhaftere Nachfrage zeigte sich auch zu höheren Kursen für oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien. Dagegen unterlagen Deutsch-Luxemburger einem schärferen Abgabedruck. Auf dem Bahnenmarkte konzentrierte sich die Haupttätigkeit der Spekulation wieder auf amerikanische Werte, von denen Baltimore unter starken Käufen ihren Kurs um 1¾ Prozent steigern konnten, während Kanada ihren anfänglichen Gewinn unter Realisationen fast vollständig einbüßten. Schantungbahn waren anfangs schwächer, erholten sich aber später, da man eine ungünstigere Einnahmeziffer erwartet hatte. Elektrizitätswerte lagen bei leicht gebesserten Kursen ruhig. Ebenso war das Geschäft am Bankenmarkte still. Regere Nachfrage zeigte sich nur für Petersburger Internationale Handelsbank. Oesterreichische Werte lagen schwächer. Für Fonds bestand etwas Kauflust, wodurch die Kurse Besserungen erfuhren. Von Spezialwerten setzten Dynamittrust ihre gestrige Steigerung kräftig fort. Das Geschäft blieb allgemein ruhig. Tägliches Geld 4 Prozent bis 3½ Prozent. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft ruhig, doch setzte in der dritten Börsenstunde wieder eine allgemeine Befestigung ein; besonders wurden Baltimore, Türkenlose und Phönix in großen Posten zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Am Kassamarkte für Industriepapiere war das Geschäft ruhiger bei uneinheitlicher Tendenz, Guttsmann-Maschinen verloren 13 %.

Frankfurt a. M., 5. April. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 211¾. Diskonto-Komm. 193¼. Dresdner Bank —.—.

Staatsbahn 159¼. Lombarden 19⅛. Baltimore u. Ohio 105¾ a 106¼.

Harpener 189⅞ a 191.—.

Kurse von 6¼—6½ Uhr.

Siemens u. Halske 264¾. Edison 275.— Schuckert 172.—.

Messen und Märkte.

Limburg, 5. April. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (nassauischer) 16.50, Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) 16, Korn 11.60, Futtergerste —.—, Braugerste —.—, Hafer 7.85, Erbsen 7, Kartoffeln bis 8; alles pro Malter.

Mannheim, 5. April. (Die Preise verstehen sich pro 1000 Kilogr.) Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai 208 B. Roggen: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Hafer: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—. Mais: Sept. —.—, Nov. —.—, März —.—, Mai —.—.

Berliner Börse, 5. April 1911.

Berlin Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅞ %

Obligationen mit* sind hypothekarisch sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.Schatz	4	100.30G
do. 1.4.12	4	100.30G
do. 1.7.12	4	100.30bG
Pr.Schatz 1912	4	100.30G
Dt. Reichs-Anl.	4	102.25bG
do. do.	3½	94.00bG
do. do.	3	84.30bG
do. Schtzg. 06	4	101.30bG
Preuss. kons.A.	3½	94.00bG
do. do.	3	84.25b
do. do.	4	102.80bG
do. Staffel I.	4	100.30bG
Bad. St.-Anl. 01	4	100.90bG
do. do. 1900	3½	91.80G
Bayer. St.-Anl.	4	101.50B
do. do.	3½	91.70G
Brem.Anl. 1899	3½	90.20G
do. 09 uk. 19	4	100.50bG
do. 96	3	80.60b
Cass. Landeskr.	3½	94.00G
do. XXI. v. 17	3½	95.00G
do. XXII. u. 14	4	101.10G
do. XXIII. u. 16	4	101.50G
Hamb. St.R. 07	4	100.80bG
do. am. 87/04	3½	92.00G
do. do. 86/03	3	82.20G
Hess.St.A. 93/09	3½	91.25bG
do. 95 03 04 05	3	80.40G
do. 08	4	101.40G
Oldb. St.Krd.Obl.	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann.PA.VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	100.50bG
do. do.	3½	90.20G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	91.25G
Posen.Prv.-Anl.	3½	90.40b
do. do.	3	—.—
Rhein.Prv.-Obl.	3½	91.25bG
do. IX. XI. XII	3	86.20G
do. XX. XXI	4	100.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	93.30G
do. Land-Kult.	3½	89.80b
Teltow. Anleihe	4	100.20G
Westf. Prv.-Anl.	3	84.50G
do. uk. 15	3½	90.60G
do. do.	4	101.40G
Westpr.Pr.-Anl.	3½	92.40b
Altona St.-A. 01	4	100.40b
Barmer St.-Anl.	3½	93.50G
Berliner St.Anl.	3½	93.90bG
do. 1882/98	3½	94.60bG
do. St.-Sp. L	4	99.80b
Bielefeld	4	100.30bG
Bresl. St.-A. 91	3½	92.25B
Bromberg. St.-A.	3½	92.10G
do. uk. 19	4	100.00G
Charlttb. 89/99	4	100.50bG
do. 07 u. 17	4	100.90bG

Charlttb. 95/96	3½	92.50G
Cöln. St.-A. 00	3½	91.75b
Düsseld. 98/08	3½	92.60G
Elberf.St.-O.99	4	100.25b
Ess.Stk.IV,V.98	3½	98.60G
Halle a.S. St.-A.	4	100.30G
do. 86/02	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.08/10	4	100.00G
do. 04/17	4	100.00G
do. 07/18	4	100.60G
do. 89/98	3½	93.50G
do. 01 02 04	3½	90.80G
Magdb. 91 u10	4	100.90G
do. 06 uk. 11	4	100.90G
do. 75 91 u07	3½	93.90b
Münchener St.A.	4	—.—
Naumburg. 97	3½	91.90G
Peiner St.-Anl.	3½	—.—
Stendal 03	3½	91.50b
Stettiner St.-A.	3½	90.75b
Wiesbad. 1901	3½	92.10G
Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	105.60G
do. neue	4	100.50B
do. do.	3½	92.25bG
do. do.	3	82.60bG
Cel. Ldsch.	4	100.70G
do. do.	3½	91.20B
do. do.	3	82.50bG
Kur u.Neum.	3½	89.50G
do. do.	3½	93.60G
Ostpreuss.	4	100.50G
do.	3½	90.90G
Pomm. Lnd.	3½	91.10G
do. do.	3	81.00bG
do. neuld.	3½	90.10G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	102.25G
do.	3½	92.10bG
do. L. C	4	100.00B
Sächsisch.	4	100.90b
do.	3½	90.60G
do.	3	81.25G
Schls. altl.	3½	92.50G
do. L. A.	4	100.60B
do. L. C.	4	100.60B
Schl.Hlst.Lc.	3½	92.50bB
do. do.	4	100.60bG
Westf.Lndsch.	4	100.40B
do. do.	3½	91.20G
Westp.ritt.	3½	90.70B
do. do.	3	80.50bG
do. neue	3½	90.25G
do. do.	3	80.30G
Hannoversch.	4	100.75G
do.	3½	91.40G
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	100.60bG
do. do.	3½	91.50G

Renten-Briefe		
Pomm.	4	100.60G
do.	3½	91.40G
Posensche	4	100.50G
do.	3½	91.40G
Preuss.	4	100.75b
do.	3½	91.50B
Rh.-Westf.	4	100.60b
do.	3½	91.50b
Sächsisch.	4	—.—
Schles.	4	100.80G
do.	3½	92.50G
Schl.Holst.	4	100.60b
do.	3½	91.25b
Augsb.7fl-Lose	fr.	—.—
Bad.Präm.A.67	4	170.10b
Brnschw.20Tl.L.	fr.	208.50G
Cöln-Mind.P.A.	3½	137.80b
Hamb. 50Tlr.L.	3	—.—
Lübecker do.	3½	174.25b
Mein. 7Guld.-L.	fr.	37.50bG
Oldenb. 40Tl.L.	3	124.60bG
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M	4½	99.80bG
do. Auss. 1001.ur	4½	99.00G
do. Gos. 8.8.97	4	99.90bG
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v. 1896	5	102.50b
do. v. 1898	4½	99.20bG
do. Tientsin P.	5	102.00b
Griech.A.81-84	1,6	—.—
do. Goldrente	1,3	41.50bG
do. Monopol.	1½	—.—
Jap.A.II. 10.1.7	4½	97.75bB
do.	4	92.80bG
Mex.Anl.4080M	5	100.10b
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr.	4,2	—.—
do. Silberr.	4,2	—.—
do. 1860Lose	4	174.25G
Port.Stk. unf.III	3	67.00bB
do. III. Spez.	fr.	12.00bG
Rumän. 1903	5	102.20bG
do. 1905	4	91.90b
do. 1890	4	95.20b
do. 1898	4	92.80G
Russ.Anl. 1902	4	92.50b
do. do. 1905	4½	100.20bG
do. Goldrente	5	102.40bG
do. Staatsrnt.	4	94.80G
do. Boden-Kr.	5	113.75b
San Paulo G. A.	5	100.30bG
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.am.Anl.95	4	86.75bG
Türk. St.-A. 03	4	87.40bG
do. Bagd.-A.	4	86.70bG
do. 1905	4	86.70bG
do. Lose	fr.	178.25b

Ung. Goldrente	4	93.90bG
do. Kronenr.	4	91.60b
do. Staatsr.97	3½	81.25G
Bosn. Anl. 98	4½	—.—
B.Air.Stk.100l.	4½	96.75G
do. do. Pes.	6	100.90bG
Lissabon St.-A.	4	90.40bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	6	137.60b
Braunschw. Ld.	6	—.—
Crefelder	3	104.00b
Eutin-Lübeck.	3	77.70G
Halle-Hettst.L.A	3	68.30bG
Lübeck Büchen	8	189.90b
Niederlausitz	3½	37.75b
Nordh.Wern.L.A	3½	77.25G
Oesterr. Staats.	6½	—.—
Warsch.-Wien	7	214.25bG
Mittelmeer	3,4	—.—
Prinz Henri.	6½	146.50bG
Zschipk. Finstrw.	14	268.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prag. [illegible]	4	78.30G
Galiz. Carl-Ldw.	4	94.20G
Kasch.-Odb.-Gld.	4	94.20G
do. Slb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	81.00bG
do. Ergänzgsnetz	3	80.40G
do. Staats Gold	4	97.70bG
Südöst.(Lomb.)	2,6	58.10b
do. Obl. Gold	5	100.00G
Ivangor. Domb.	4½	99.10b
Mosco-Kasan	4	—.—
Orel-Griasi Obl.	4	—.—
Süd-Westbahn	4	99.25bG
Koslow-Woron.	4	90.40G
Kursk-Kiew	4	92.40b
Mosc.Kiew-Wor.	4	90.50b
Mosco-Rjäsan	4	92.10bG
Rybinsk gar.	4	90.40b
Süd-Ost. 1897	4	90.45b
do. 1898 uk.08	4	90.40G
Wladikawk. 98	4	90.80B
Anat.Eisb.-Obl.	4½	100.40bG
do. Ergänz.Netz	4½	100.25b
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Cntr.Pac. 1949	4	—.—
S.Louis & Franc	4	82.60b
St.Louis S.Inc.B.	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	101.25bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	93.60bG
do. V VI u. 14	4½	101.75bG
do. XIII XIV 1?	4	100.00G
do. III IV u. 15	4	99.25G
do. VII VIII u. 18	4	99.60G
do. I. uk. 1916	3½	92.90bG
do. Kmbl. I. u. 16	4	100.50G

Br.-Hann. X. XI.	3½	95.50G
do. XXV u. 18	4	100.30B
Dtschhyp.B.VIII	3½	90.00G
do. XVIII XIX	4	100.00bG
Frankf.H.B.XIV	4	99.60b
Gothaer Grdkr.	3½	—.—
do.	3½	118.00bG
do. XVI uk. 15	4	100.20bG
Hamb.Hy.B.u.15	4	100.00G
do. do. 1909	3½	90.50bG
Hann.Bd. XV 13	4	100.25G
do. do. II	3½	91.50G
Meckl.H.u.W.VII	4	100.50G
do. do.	3½	93.50G
do. do. II III	3½	90.50G
Meckl.-Str.H.B.	4	98.40bG
Meining. VI VII	4	99.40bG
do. VIII	4	99.30G
do. IX u. 1914	4	99.30G
do. XIV u. 1915	4	100.10bG
do. 1913	3½	91.50G
Mitteld.Bdkr. VI	4	100.00bG
do. uk. 06	3½	91.75G
do. Grdrntbr.III	4	99.75bG
Nordd.Grdkr.III	4	98.10bG
Preuss.Bdkr. IV	4½	114.50G
do. XVII	4	99.20b
do. XI	3½	90.30bG
Pr.Centr.Bd.90	4	99.70b
do. v.03 uk.12	4	99.60bG
do. v.05 uk.16	4	100.00bG
do. v.10 uk.20	4	100.40bG
do. v.86, 89, 94	3½	90.25bG
do. v.04 uk.13	3½	90.50G
do. K-0.96 uk06	3½	91.60G
do. v.06 uk.16	3½	92.00G
Pr.Hyp.A.B.u.19	4	100.00G
do. do. do.	3½	83.90bG
do. 1904 uk.13	4	99.00bG
do. 1905 uk.14	4	99.10G
do. 1907 uk.17	4	99.60G
do. Hyp.-Vers.	4	98.70G
do. do.	3½	94.60G
do. Pfdb.B. XXI	4	99.30bG
do. XVIII-XXI	4	98.80bG
do. XXV 1914	4	99.40bG
do. XXVII 1915	4	99.75bG
do. XXVIII 1917	4	99.90bG
do. XXIX 1919	4	100.00bG
do. XXX XXXI	4	100.50bG
do. XXVI 1914	3½	93.50G
do. XVII XVIII	3½	90.30bG
do. XXIV 1913	3½	91.30bG
do. Klemb.-Obl.	4	99.30G
do. Komm.-Obl.	3½	92.00G
do. do. VI 17	4	100.50bG
do. do. IV 15	3½	95.00G
do. do. IX 20	4	101.25bG
Rhe.H.Pf.83-88	4	99.20G
do. do. 49-82	3½	89.50bG
do. Komm.-Obl.	3½	90.50G

Rhein-W.B. ausl.	4	99.00bG
do. do. X u. 15	4	99.40G
do. do. XI u. 18	4	100.00bG
do. do. III u. 20	3½	100.50bG
Sächs. Bodenkr.	3½	92.00G
Schlesbdkr.Pf.	4	99.10G
do. do.	3½	90.60bG
Westd.Bodkr. 3	4	100.20bG
do. do. III	3½	90.80G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	125.10bG
Berg.-Märk. Bk.	5½	163.00bG
Brl. Hand.-Ges.	9	169.75bG
do. Hypoth.-B.A.	8½	126.75bG
Brasil. Bk. f. Dt.	10	172.20G
Braunschw. Bk.	5½	116.25B
do.-Hann. Hyp.	8½	171.50G
Bresl.Disc.B.abg.	6	109.50bG
Comm. u. Disc.B.	6	118.60bG
Darmstädt. Bk.	6½	130.60bG
Deutsche Bank	12½	266.60b
do. Effekt.-Bank	5½	116.75G
do. Hyp.Bk. 100	8	159.20b
Discont.-Komm.	10	193.40bG
Dresdner Bank	8½	160.00b
Essen. Kred.-A.	8½	133.25G
Gothaer Grdkr.	9	175.00B
Hamb. Hyp.-Bk.	9	188.10bG
Hannov. Bank	7½	149.25G
Hildesheim. Bk.	8	171.75G
Kieler Bank	7½	124.75b
Königsb. Ver.B.	7	130.50bG
Leipz. Kred.-A.	9	172.50bG
Löb. Komm.-Bk.	8	134.00bG
Magdeb. Bankv.	5½	117.00B
Märkische Bank	6	108.50B
Mein. Hyp.-Bk.	7	145.60b
Mitteld. Bodkr.	5½	107.25bG
do. Kreditbank	5½	121.10bG
do. Privatbank	7	125.75bG
Mülheim. Bank	5	99.30G
Nationalb. f. Dt.	7	123.00bG
Nordd. Grundkr.	6	120.75G
do. Kreditanst.	7	125.10bG
Osnabrück. Bk.	7½	139.50B
Ostb. f. Hd. u. Gw.	7	129.00G
Pr.Bod.-Kred.A.	8	145.80b
do. Ctr.Bd.Kr.100	9½	195.75bG
do. Hyp.Akt.-Bk.	6	135.50G
do. Leihhaus	0	92.50bG
do. Pfandbr.-Bk.	8	163.00bG
Reichsbank	6,44	142.30G
Rhein. Disk.Ges.	7	129.00bG
do. Westf.Bodkr.	8½	170.00G
Russ. Bk. f. a.H.	10	173.60bG
Schaaffh. Bnkv.	7½	143.00bG
Schles. Bankv.	7½	135.90bG
Südd. Bodkr.	8	178.50G
Westd. Bodkr.	7½	156.50bG
Westf.Lippfbnk.	5	102.80bG

Industrie-Aktien		
Accumulat. Fab.	12	250.00bG
A.G. f. Mont.Ind.	0	67.50bG
Alfeld-Gron.Pp.	4	111.25bG
Allg. Elektr.Ges.	14	273.25bG
AlsenPortl.Cem.	12	231.50G
Aluminium-Ind.	12	284.60b
Anglo-Contin.	7½	117.00bG
AnhalterKohlen	6	144.50bG
Annaw. [illegible]	5	134.80b
Aplerbeck Bgb.	10	136.00bG
Arenberg. do.	16	398.60bG
Balcke Bochum	16	259.25bG
Bk. f. Sprit u. Pr.	21	371.10bG
Bergm. Elektr.	15	238.00bG
Berg.Märk.Ind.	4	87.75bG
Berl. Bockbr.	5	119.75bG
do. Elekt.-W.	11	191.75b
do. Masch.	14	255.50b
Bielefeld.Masch.	25	482.10bG
Bismarckhütte	7	176.00bG
[illegible] Masch. F	7	122.50bG
Bochumer Bgw.	0	81.60bG
do. Gussstahl	12	237.75b
do. Victoriahü.	7	129.90b
Böhm. Brgh.	0	149.50bG
Bosperde Wkw.	2	116.00B
Braunk. u. Brik.	12	234.60bG
Braunschw.Jute	12	227.25bG
do. Kohlen	11	231.75bG
Breitenb. Cem.	0	113.25bG
Bremer Linol.	8	194.00bG
Bremer Wollk.	16	298.25bG
Caroline b. Ottr.	30	449.25b
Cassel. Federst.	15	298.90b
Cölner Brgw.-V.	30	458.00bG
CölnerGas u.El.	4½	90.00bG
Cöln-Müs. Bgw.	0	84.50b
Concordia Bgb.	6	316.50G
Consolidation	19	394.50G
Crollwitz. Pap.	12	233.25bG
Delmenh. Linol.	20	303.90bG
Dessauer Gas	9	188.50bG
Dtsch. Gasglüh.	30	665.50bG
do. Lux.Bgw.V.	11	199.25b
do. Waff. u. Mun	24	389.75bG
Donnersmarck	16	313.50bG
Dortm. Akt.-Br.	20	353.60G
do. Union-Br.	20	387.50G
do. Victoriab.	5	117.00B
Düsseld. Eisen	8	171.60b
do. Waggon	16	277.75bG
Dynam. Trust	10	191.90b
Egestorff Salin.	12	183.75G
Eintracht Brak.	27	461.50bG
Elbert. Farben	45	485.50bG
do. Papierf.	0	71.50B
Elkt.Unt. Zürich	10	222.25b
Engl. Wollwar.	5	93.60bG
Eschweil. Brgw.	0	184.60bG

Essener Steink.	10	178.75bG
Flensb. Schiffb.	0	144.50bG
Freund Masch.	4	319.60G
Frister & Rossm.	5	111.25bG
Gelsenk. Bgw.	10	211.25bG
GeorgMarie Hü.	6	118.80G
Germania Ortm.	8	154.00bG
Gerresh. Glash.	14	247.50b
Ges. f. elkt. Untr.	9	178.10bG
Gildemeist. Wkr.	8	125.75G
Gladbach Spinn.	0	127.25bG
Görlitzer Eisnb.	16	353.75bG
Hagen. Gusst.	0	85.20G
Hallesche Masch.	20	432.00bG
Hannov. Masch.	20	333.75bG
Harbg.-Wien G.	7	199.90b
Hark. Brückenb.	9	136.75bG
Hark. Bgb. Pr.A.	7½	139.25bG
Harpener Brgb.	7	189.00bG
Hartm. Masch.	10	175.75bG
Hasper Eisenw.	8	180.50bG
Herbrand Wgg.	8	172.75bG
Hercul. Brauer.	9	170.90bG
Hess.Br. Cassel	3½	113.00bG
Hofmann Wggf.	35	619.00bG
Höch. Eis. u. St.	18	325.00bG
Höchst. Farbw.	27	520.00b
Ilse Bergbau	24	450.00bG
Kaliw. Aschersl.	9	171.50bG
Kattowitz. Brgb.	12	248.25bG
Kieler Schlossb.	8	140.00B
Köhlmann Strk.	20	364.25bG
König Wilh. kv.	15	261.00bG
Königsborn	12	214.00bG
Körbisdorf. Zck.	12	176.50bG
Gebr. Körting	7	143.25bG
Koppers & Sta.	12	210.30G
Kyffhäuserhtt.	8	216.75b
Lapp. Tiefbohr.	0	106.90b
Lauchhammer	10	215.75bG
Laurahütte	4	175.75b
Leipz. Br. Rieb.	9½	186.00G
Leonhard Brk.	7	152.25bG
Leopold-Grube	8	131.80bG
Leopoldshall	2	107.25bG
Lindenr. [illegible]	4	83.50bG
Linden. Brauer.	12	243.00G
Löhnert Masch.	7	123.00bG
Lw. Löwe & Co.	16	286.00bG
Löwenbr. Dortm.	10	152.00G
Mark. Westf. Bgw.	3	119.00bG
Magdeb. Gas	6	110.90b
do. Bergwerk	35	619.00G
Mannesmann.	7½	229.75bG
Mariench. Kstr.	8	130.50bG
Mark Portl.Cem.	10	125.50bG
Massen. Bergb.	6	123.00bG
Mühle Rüningen	18	285.25bG
Müser Brauerei	6	139.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	188.00bG
Neusalz.-A.-G.	10	144.75bG

Niederl. Kohlw.	11	203.60bG
Norddt. Wollkm.	10	150.00B
Oberschl. Eisb. B.	2½	105.80bG
do. Eis.-Ind.	5	91.75bG
do. Koksw.	10	174.30b
do. Prtl.-Cem.	3	172.25bG
Oppeln. Cem. W.	3	144.50bG
Orenstein & Koppel	13	231.50bG
Ottenser Eisen	5	104.75bG
Phönix Lit. A.	15	258.50bG
Ravensberg. Sp.	7½	119.10G
Rhein-Nassau	21	311.75bG
Rhein. Stahlwerk	1	172.00bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	187.25bG
Riebeck Mont. W.	17	301.50bG
Rombach. Hütt.	8	186.00bG
Rositz. Braunk.	10	167.00bG
do. Zuckerf.	8	161.75bG
Sächs. Gusst.	12	264.00bG
Sächs.Thür.Brk.	7	146.60bG
do. do. Pr.-A.	7	147.50bG
Saline Salzung.	7½	122.50G
Sangerh. Masch.	6	217.00b
Schimisch Cem.	7	150.75G
Schlegel Br.	9	164.00bG
Schles. Cement	1	142.50bG
do. Zinkhütte	25	402.00G
Schöllerhof Br.	0	104.25bG
Schoen. Schl.	9	230.50bG
Schub. & Salzer	20	322.00bG
SchuckertElekt.	7	170.00B
Schulth. Brauer	14	274.50bG
Schulz-Knaudt	0	132.50bG
SiemensGlas-I.	15	282.00bG
Siem. & Halske	12	245.40b
Spandauer Brg.	5	139.75bG
Spies & S. abg.	7	48.00bG
Spinn. Renner	9	119.00bG
Stadtberg. Hütte	1	79.00bG
Stettin. Vulkan	12	220.75bG
Stodiek & Co.	12	222.50bG
Stolb. Zink-Akt.	5	147.25b
Tecklenburg Sch.	0	117.00G
Thale Eisenhütt.	12	240.00bG
Ver. Cöln-Rttw. P.	16	305.60bG
do. Wilh. Haller	11	172.75B
do. Nickelwerke	16	293.75bG
do. Typ. & Wiss.	10	186.00bG
Victoria Fahrr.	5	106.60bG
Vorwärts Biel.	0	60.00b
Vogt & Wolf	15	247.75b
Vorwohl. Prtl. C.	12	227.75B
Warst. Grub. V.A.	9	169.00bG
Wenderoth ph.	6	129.80bG
Westeregeln Alk.	10	216.00bG
Westfalia Cem.	6	172.00b
Westf. Drahtind.	6	170.00bG
do. Drahtwerk	10	238.00bG
do. Kupferwk.	0	107.25B
do. Stahlwerk	0	97.50bB
Wicking Cement	7	118.00bG

Wickrath Leder	12	200.00bG
[illegible] Köpper	7	160.60bG
Wiel. [illegible]	4	114.00B
Wilke [illegible]	6	103.80bG
Wilhelmshütte	4	116.00bG
Witten. Gussst.	9	222.00bG
do. Stahlröhr.	16	297.50bG
Zeitzer Masch.	21	298.00bG
Zellstoff Verein	6	132.75bG
Transport-Gesellschaften		
Aach. Kleinb.	7½	149.00G
Allg. Dt. Omn.	6	179.50bG
do. Lok. u. Str.	8	162.40b
Sch. Gebr.	6	145.00B
Brasch. St.	6½	—.—
Brasil. El.B.	6	123.60G
do. Strssb.	6½	126.90bG
Cassel. Strb.	4½	109.75G
Elkt. Hochb.	5	131.00bG
Gr. Berl. Strb.	8½	194.00b
Hmb. Packf.	8	139.90b
do. Strassb.	10	196.30b
Hann. Strb. VA.	3½	93.60b
Magdb. Str.	8½	180.00B
Hansa Dpf.	10	174.70b
Nordd. Lloyd	0	103.20b
Vr. Els. B. VA.	4	77.00bG
Oblig. Industr. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	273.25bG
Dortm. Un. 100	*5	100.40bG
German. Schiff	*4	100.50B
*Kruppsche Obl.	*4	99.00B
Laurahütte	*4	97.70G
Neue Bod.-Ges.	4	98.10bB
Siem. & Hlsk.	4	99.80bG
Landbank Obl.	4½	110.00bG

Wechsel-Kurse			
Amsd.-Rtt.	8 T.	3½	—.—
Brüss. u. A.	8 T.	4	—.—
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
London	8 T.	3	20.445G
Newyork	vista	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.825G
Wien	8 T.	4	85.15B
Schweiz	8 T.	3½	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.235b
Sovereigns p. Stück	—.—
N. Russ. Gold p. 100 R	—.—
Amerikan. Noten	4.205b
Belgische Noten	80.70b
Englische Bankn. 1 L.	20.45b
Franz. Bankn. 100 fr.	80.95b
Holländ. Banknoten	169.40b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.35b
Zoll-Kupons, kleine	—.—

Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI's Bouillon-Würfel sind mit allerbestem Fleisch-Extrakt nebst feinsten Gemüseauszügen, sowie dem nötigen Kochsalz und Gewürz auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel zu 5 Pfg. gibt ¼—⅛ Liter kräftige Fleischbrühe, die der besten selbstgemachten in nichts nachsteht.

Allein echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke

28375

40 Spezial-Waggons !

bringen die als Butter-Ersatz beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, voran

Cleverstolz und **Vitello**

bis an die Grenzen des Reichs.

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Z. 11

Berufskleidung für alle Gewerbe

gut und billig.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstrasse 34.

28341

Jetzt neue Teleph.-Nr. 6440

Papierlager Koch,

Ecke Michelsberg.

28679

in jedem Fasson und Feingehalt, schon von Mk. 10 an pro Paar (333 gest.) Verkauf streng reell nach Gewicht.

W. Sauerland,

Uhrmacher, Juwelier, Schulgasse 7. (28621

Für körperlich zurückgebliebene u. skrofulöse Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen

Medizinal-Lebertran

garantiert reine, doppelt filtrierte Ware, den Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches genau entsprechend, von angenehm. Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrät. in Flaschen à 90 Pf. u. Flaschen à 50 Pf. sowie lose ausgewogen.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber, Kirchgasse 20, Wiesbaden — Teleph. 717.

(28909

Todes-Anzeige.

Im lebendigen Glauben an ihren Herrn und Heiland Jesus Christus ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein **Christine Dauer**

nach kurzem Leiden heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Herborn.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. April, nachm. 2.30 Uhr, vom Portal des Südfriedhofes aus statt. 7463

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz.*

28355

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden veröffentlicht der Wiesbadener General-Anzeiger in erster Linie die standesamtlichen Nachrichten aus Wiesbaden und Umgebung, weshalb man gewohnt ist, im Wiesbadener General-Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen angezeigt zu finden. — Auf Wunsch versenden wir an zehn uns bei der Bestellung der Anzeige mitgeteilten Adressen von Verwandten und Freunden den Wiesbadener General-Anzeiger mit der angestrichenen Familien-Anzeige

völlig kostenfrei!

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am **20. April 1911, vormittags 10 Uhr,** wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 60 das in Biebrich, Armenruhstraße 18 belegene, dem Fuhrunternehmer **Wilhelm Engel zu Biebrich** gehörige Hausgrundstück Armenruhstraße 18, mit Seitengebäude, Scheune und Ställen, Gebäudesteuernutzungswert 744 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 4. Februar 1911.

28304 **Königliches Amtsgericht 9.**

Zwangsversteigerung

des Hausgrundstücks Platterstraße 65 findet am **20. April 1911, vormittags 11 Uhr,** hier an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, statt.

Wiesbaden, den 5. Februar 1911.

28306 **Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Am **20. April, nachmittags 3½ Uhr,** werden durch das unterzeichnete Gericht in **Frauenstein** auf der Bürgermeisterei die den Eheleuten Maurer **Reinhard Schäfer II. und Luise, geb. Tillmann in Schierstein** gehörenden, in der Gemarkung Frauenstein gelegenen beiden Aecker Eisberg 3. Gewann, zusammen 42 ar 45 qm groß, versteigert.

Wiesbaden, den 2. Februar 1911.

28305 **Königliches Amtsgericht, Abt. 9.**

Große Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich

Montag, den 10. April ɔc.,

vormittags 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr anfangend, folgende zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau **Generalin Sasse** dahier gehörenden **Mobilien, Gold, Silber, Brillanten** ɔc. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokal

7 Moritzstraße 7, dahier.

Zum Ausgebot kommen:

Ein sehr gutes Nußb.-Pianino, ein eleg. Eichen-Büfett, eine Eich.-Kredenz, 2 Eichen-Bücherschränke, ein Eichen-Schreibtisch mit Aufsatz, ein Nußb.-Schreibtisch, ein Nußb.-Prunkschränkchen, Nußb.-Vertiko, Konsolen mit und ohne Marmor, 1- und 2-tür. Kleiderschränke in Nußb. und Tannen, ein Eichen-Ausziehtisch, Mahag.-Teetisch, achteck. Salontisch, eine große Anzahl Bauern-, Ripp- u. Ziertische, Nußb.-Antoinettentisch, Spieltisch, Nußb.-Spiegel mit Trumeau, verschied. andere Spiegel, Nuß.-Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, verschiedene Betten, Kleider-, Noten- u. Handtuchständer, Stühle, Wiener Schaukelsessel, Hocker, Paneelbrett, Säule, Regulateur, Rollschutzwand, Kuckucksuhr, 1 Goldwage mit Gewichten, Hausapotheke, zwei Kandelaber, 1 Hirschgeweih, Jardinieren, eine große Partie sehr schöner Blumenvasen, 1 Siegessäule, Weinkühler, 4 Degen, 1 Gewehr, div. Ofenschirme, Gaskochherd u. Gasofen, Messerputzmaschine, Stehlampen, Waschgarnituren, eine große Partie Bücher, Nippsachen, Dekorationsgegenstände, eine große Anzahl Weingläser, Tassen, Teller, Platten, Schüsseln, Glasschalen und Teller, Weinkaraffen, Bier- und Wasserkrüge, Messer, Gabeln, Küchen- und Kochgeschirr, Küchenschrank, Tische u. Stühle, zwei Eisschränke, 1 Badewanne, sowie alle Haushaltungsgegenstände.

Nachmittags 2½ Uhr kommen sämtl. Brillanten, Gold- und Silbersachen

zum Ausgebot, als: 1 goldene Damenuhr mit Kette, 3 wertvolle Brillant-Ringe, 4 verschied. gold. Ringe mit Perlen, Rubinen u. Opalen, 1 Schlangenring, ein Anhänger mit Brillanten und Rosen, 1 Armband mit Korallen und Perlen, 1 Korallenkette, 1 goldenes Medaillon, 2 silb. Broschen, silb. Messer, Gabeln, Dessertmesser und Gabeln, Eß- u. Dessertlöffel, Kaffee-, Mokka- und Eislöffel, Vorlege- u. Saucelöffel, Kompottlöffel, Obst- u. Fischbestecke, Fischmesser, Austergabeln, Konfektgabeln, Zuckerzangen und Streuer, Teesieben, silberne Kaffee-, Milch- u. Teekannen, Platten, Becher, Zigaretten-Etui, ein goldenes Schloß, silberne Münze und Verschiedenes mehr.

Besichtigung am Tage der Auktion. 28367

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Teleph. 1847. Geschäftslokal: **Moritzstraße 7. Teleph. 1847.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. April 1911, vormittags 10 Uhr, versteigere ich an der **Schiersteiner Straße, auf einem Lagerplatz:**

6 Steinrollen, 5 schwere Transportrollen, 1 Federrolle, 3 doppelspänn. Wagen, 2 Karren, 2 Wagen mit Weinfässer, 1 Häckselmaschine, Winden, Ketten, Stränge, Decken, Gabeln, Schaufeln, versch. Karrenteile u. a. m.

öffentlich **freiwillig** gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Der Zuschlag erfolgt gegen jedes Gebot.

Wiesbaden, den 5. April 1911. 28751

Eifert, Gerichtsvollzieher,

Kaiser-Friedrich-Ring 10, pt.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpfleger versteigere ich am

Freitag, den 7. April cr., morgens 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende zum **Nachlasse des † Kaufm. Jul. Petri** gehörige Mobiliargegenstände, als:

sehr guter Flügel von Bechstein,

3 vollst. Betten, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische, Kleiderschränke, Kommoden, Konsolen, Sofa, 2 Sessel und 6 Stühle mit Plüschbezug, Sofa, Chaiselongue, Nußb.-Bücherschränke, Nußb.-Herren-Schreibtisch, Etageren, runde, ovale, viereck. Nipp-, Spiel- und Serviertische, Stühle, Sessel, Klavierstuhl, Spiegel, Oelgemälde und andere Bilder große Partie Bücher, Nippsachen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Federbetten, **Weißzeug, Herren-Kleider und Leibwäsche,** Blumentische, Gaslüster, Küchen- u. Vorratsschränke, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 28366

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Bekanntmachung.

Die **Preuß.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich** durch ihr unterfertigtes „amtliches" Stadtbureau:

vor der Abreise

die **Fahrkarten „in's Haus" schicken!**

das **Gepäck „im Hause" amtl. übernehmen!**

die **Gepäckscheine „in's Haus" liefern!**

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.

Bedingung: Eingang der Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen

(Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle)

Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48, 1 (Telephon 242) 28857

und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 28. März dem Metzger Johannes Jungkenn e. S.

Am 28. März dem Schreiner Andreas Schäpe e. T. Marie.

Am 28. März dem Hausierer Bernhard Schäfer e. S. Josef.

Am 28. März dem Schreiner Friedrich Bock e. T. Irma Emilie.

Am 29. März dem Metzger Jakob Ulrich e. S. Hans Jakob.

Am 29. März dem Tünchergehilfen Edmund Schauer e. T. Katharine Elisabeth Maria.

Am 30. März dem Glasergehilfen Karl Rengel e. T. Wilhelmine.

Am 30. März dem Glaser Jakob Roffel e. T. Apollonia Käthe Emma.

Am 30. März dem Hausdiener Nikolaus Reimers e. S. Franz Alfred.

Am 31. März dem Hilfsboten Heinrich Menges e. S. Walter Alfred.

Am 2. April dem Tüncher Jakob Hahn e. T. Elisabeth.

Am 2. April dem Zimmermann Johann Buff e. S. Willi.

Am 3. April dem Fuhrmann Wilhelm Robis e. S. Hans.

Am 3. April dem Kaufmann Philipp Hirsch e. S. Karl Christian.

Am 3. April dem Lokomotivheizer Louis Haberkost e. T. Elly.

Aufgeboten:

Verwalter Johann Martin Krebs in Dietesheim mit Friederike Sophie Schnepf hier.

Schreinergehilfe Kornelius Anton Lehnen in Benrath mit Maria Elisabeth Waters hier.

Lederfabrikarbeiter Emil Wagner in Idstein mit Emma Moog das.

Uhrmacher Paul Bechler hier mit Elisabeth Rouge hier.

Bürovorsteher Josef Bouffier hier mit Henriette Ricker hier.

Oberkellner Wilhelm Breidenbach hier mit Marie Elisabethe Schneider in Langenschwalbach.

Verehelicht:

Am 4. April Kaufmann Adolf Hebner in Mannheim mit Hermine Balz hier.

Taglöhner Martin Bauer hier mit Christine Hodner hier.

Verwitweter Kaufmann Ludwig Weltenberger in Weilburg mit Johanna Schulze hier.

Oberlehrer Dr. phil. Hermann Müller in Cassel mit Hedwig Fach hier.

Rechtsanwalt Friedrich Klein hier mit Margarete Fach hier.

Schuhmacher Josef Walz hier mit Frau Katharina Heß geb. Nickel hier.

Gestorben:

Am 4. April Christine Dauer, 60 J.

Am 5. April Jessie, T. d. Kaufmanns John Coulson, 12 J.

Oberstleutnant z. D. Franz Steinmann, 74 J.

Wwe. Karoline Schäfer geb. Stoh 65 J.

Generalleutnant z. D. Maximilian Steinmann, Exz., 68 J.

Michael, S. d. Tagl. Michael Stein, 6 M.

Schierstein.

Geboren:

Am 21. Febr. dem Schlosser Johann Laumann e. S.

Am 28. Febr. dem Schlosser Kaspar Josef Ohler e. T.

Am 2. März dem Maurer Ludwig Schäfer 3. e. S.

Am 10. März dem Bahnwärter Ludwig Stritter 4. e. T.

Am 12. März dem Ziegler Johann Fuffe e. T.

Am 12. März dem Fabrikarbeiter Ludwig Hahinger e. S.

Am 16. März dem Maurer Friedr. Joh. Heinr. Gänßler e. T.

Am 19. März dem Tüncher Baum. Scholl e. S.

Am 19. März dem Schlosser Moritz Stemmler e. T.

Am 25. März dem Landwirt August Schäfer 1. e. T.

Am 27. März dem Bäcker Johann Nicolab e. T.

Am 26. März dem Schreiner Johann Jakob Heim e. S.

Am 31. März dem Kellermeister Philipp Klee e. S.

Gestorben:

Am 14. März Ehefr. Marie Nicolab, geb. Weinebrod, 41 J.

Am 20. März Witwe Luise Kühl, geb. Ottenthal, 71 J.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 6. April
abends 7 Uhr:
44. Vorstellung. Abonnement **B.**
Einmaliges Gastspiel der Königlichen Sängerin Fräulein Margarete Ober von der Königlichen Oper in Berlin.
Samson und Dalila.
Oper in drei Akten von Ferd. Lemaire. Musik von Camille Saint-Saëns. Deutsche Uebertragung von Richard Pohl.
Dalila ...
Samson ...
Der Oberpriester des Dagon Herr Geisse-Winkel
Abimelech, der Satrap von Gaza Herr Rehkopf
Ein alter Hebräer Dr. Braun
Philister Herr Spieß
Philister Herr Schmidt
Ein Kriegsbote der Philister Herr Schub
Philister und Hebräer.
Szene: Gaza in Palästina.
Zeit: 1150 v. Chr.
... Dalila, Fräulein Margarete Ober von der Königlichen Oper in Berlin als Gast.
... Samson, Herr Kammersänger Franz Costa von Nürnberg als Gast.
Vorkommende Tänze u. Gruppierungen, arrangiert von Fräulein Gisella Rivamonti.
Im 1. Akt: „Tanz der Priesterinnen Dagons", ausgeführt vom Ballett-Personale.
Im 3. Akt: „Bacchanale", ausgeführt von Frl. Kling u. dem gesamten Ballett-Personale.
Musikal. Leitung: Herr Professor Schlar. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Nach dem 1. und 2. Akte findet je eine größere Pause statt.
Ende nach 9.30 Uhr.
Freitag, 7. April
abends 7 Uhr:
Glaube und Heimat.
44. Vorstellung. Abonnement **C.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, 6. April
abends 7 Uhr:
Der Feldherrnhügel.
Eine Schnurre in 3 Akten von Roda-Roda u. Carl Roehler.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Der Kurfürst von Vicenza Rudolf Bartak
Herzog Karl Eberhard von Friesland Theo Münch
Rittmeister v. Lützelburg, s. Flügeladjutant W. Taus
Der Korpskommand. R. Hager
Oberst v. Leuckfeld Gg. Rücker
Seine Frau Rosel van Born
Seine Tocht. Minka M. Wallot
Der Major H. Nesselträger
Seine Frau E. E. v. Beauval
Rittmeister Turek H. Bernt
Seine Frau Theod. Porst
Seine Tocht. Ada L. Bernsdorf
Rittmeister Mirkowitsch von Drinabran Theo Münch
Rittmeister Frhr. v. Jennewein K. Keller-Nebri
Oberl. Riedel v. Treuschwert, Regts.-Adjutant E. Winter
Oberl. Graf Rimanski, Proviantoff. A. Miltner-Schönau
Oberl. Jäger Ludwig Kepper
Leutn. Palitscheck W. Schäfer
Der Fähnrich Marg. Bischoff
Der Regimentsarzt E. Graeb
Wachtmeister Koruga R. Bauer
Alan Kunitschek Alph. Rück
Alan Nevalek Fr. Herborn
Alan Lummatsch H. Bart
Offiziersdiener Ornstein Theo Tachauer
Exzell. v. Hechendorf, Feldmarsch.-Lin. i. P. E. Bertram
D. Bezirkshauptm. F. Degener
Gräfin Kopsch-Grantignan Sofie Schenk
Komtesse Lili Kopsch-Grantignan Stella Richter
Frau v. Landiesen A. Hammer
Lorenz Mittermaier, Pferdehändler Reinh. Hager
Mali, Stubenmädchen bei d. Oberstin El. Möllinger
Ein Gerichtsvoll. P. Free
Wavlawik Georg Albrt
Eine Gastwirtin M. Rote
Ornsteins Vater W. Schäfer
Ende geg. 9.30 Uhr.
Freitag, 7. April
abends 7 Uhr:
Seiner Zeit voraus.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelmy.
Donnerstag, 6. April
abends 8.15 Uhr.
Der Glöckner von Notre Dame.
Romantisches Schauspiel in 8 Bildern nach dem Roman des Viktor Hugo, frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.
In Scene gesetzt von Direktor Wilhelmy.
Personen des ersten Bildes:
Gervaise Chante Fleurie Fina Walter
ihre Mutter Lina Töldte
Madelaine Meuniers Ottilie Grunert
Fanchette Ilka Martini
Bernarde Minna Schneider
Ponce, Dorfrichter A. Rhode
Ein Bauer C. Bergschwenger
Ein Zigeunerhauptmann D. Bernhöft
Sein Weib Marg. Meilsch
Fleurette, Gervaises Kind H. Florchen
Nicolet, Madelaines Kind H. Karl
Bauern, Zigeuner, Kinder.
Die Handlung spielt in Epernay um das Jahr 1470.
Personen der übrigen Bilder (spielen 12 Jahre später).
Claude-Frello Archidiakonus v. Notre Dame zu Paris Willi Wagler
Quasimodo, Glöckner von Notre Dame Direktor Wilhelmy
Phöbus de Chanteaupers, ein junger Edelmann Erwin Marion
Ein Hauptmann der Söldner des Königs Arthur Rhode
Clopin Troullfou, ein Bettler Max Ludwig
Der Gröeffier von Paris Hans Jobenny
Etienne Lamarin, ein verdorb. Schneider A. Makowiak
Gervaise Fina Walter
Madelaine Meuniers Ottilie Grunert
Renarde, eine Gewürzkrämerin Marg. Hamm
Mahiette, ihre Base J. Martini
Oudarde Bertran, Phöbus Amme Lina Töldte
Esmeralda Trude Burghardt
Magistratspersonen, Zigeuner. Volk.
Die letzten 7 Bilder spielen in Paris um das Jahr 1482.
Ende gegen 11 Uhr.
Freitag, 7. April
abends 8.15 Uhr.
Der Erbförster.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 7. April,
nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert)
Kapelle d. Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) No. 80.
Leitung: Herr Kgl. Obermusikmeister E. Gottschalk.
1. Deutsche Treue, Marsch W. Boltze
2. Preislied aus der Oper „Die Meistersinger" R. Wagner
3. Phantasie aus der Op. „Faust" Gounod
4. Walzer aus der Optte. „Die grosse Revue" Lincke
5. Ouverture zur Op. „Zampa" Herold
6. Amoretten-Ständchen Kockert
7. Offenbachiana, Potpourri Fétras
8. Deutschlands Waffenehre, Marsch Blankenburg
Nachm. 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten, Kurtaxkarten oder Abonnementskarten.
Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Soirée
d. Frankfurter Komödienhauses
Der junge Goethe.
Der Direktor **Karlheinz Martin** spricht zuerst einige einleitende Worte.
Hans Wolf von Wolzogen liest das Gedicht „Die Wanderer" und aus „Werther's Leiden" den Brief, welcher die erste Begegnung erzählt.
Sodann gelangen in einer ländlichen Szene die folgenden Gedichte und Lieder ernsten und heiteren Inhalts zum Vortrag:
Ganymed. Mailied. Das Haidenröslein. Mit einem gemalten Bande. Das Veilchen. Brautnacht. Die Spröde. Neue Liebe, neues Leben. Rastlose Liebe. Legende. Wechsellied zum Tanze. Liebhaber in allen Gestalten. Lilli's Park. Judenpredigt.
Zum Beschluss spielt man des jungen Dichters
Satyros (ein Akt)
Satyros Theodor Loos
Einsiedler Julius Karsten
Psyche Jo Koops
Arsinoe Resia Markolf
Eudora Esther Haag
Hermes Hans Wolf v. Wolzogen
Volk.
Logensitz 4 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 3 Mk., 21.—26. Reihe und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2 Mk., alle anderen Plätze 1.50 Mk., nur Ranggalerie Rücksitz 1 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städt. Kurverwaltung.

Bayerische Bierhalle
Adolfstr. 3.
Inhaber: Heinr. Kleingarn.
Brauereilokal
d. Bayr. Akt.-Br. Aschaffenburg.
Spezial-Ausschank
heller und dunkler Exportbiere.
Gemütliches Bierzimmer.
3 neue Billards
Bürgl. Mittagstisch 70 Pf.
Aufmerksame Bedienung.
2'5 6

Nur kurze Zeit!
Für Raucher!
Um mein Lager zu verkleinern, gebe eine Partie Zigarren bill. ab.
15 Pfg.-Zigarren, Kistch. 50 St. Mk. 5.50 bis 6.—
12 Pfg.-Zigarren, Kistch. 50 St. Mk. 4.75
10 Pfg.-Zigarren, Kistch. 50 St. Mk. 4.—
8 Pfg.-Zigarr., 100 St. Mk. 6.—, 50 St. Mk. 3.—
7 Pfg.-Zigarr., 100 St. Mk. 5.—, 50 St. Mk. 2.50
6 Pfg.-Zigarr., 100 St. Mk. 4.50
5 Pfg.-Zigarr., 100 St. Mk. 4.—
Jean Fischbach, 28740
Mauritiusstr. 1, neb. Walhalla.

Schloss-Restaurant
Hotel Grüner Wald
Jeden Sonntag abend:
28743
Künstler-Konzert.

Ringfreie Tapeten
empf. zu den billigsten Preisen
Jean Friedrich, Göbenstr. 26.
28660

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Durch andauernde erhebliche Preissteigerung aller Rohmaterialien und Halbfabrikate, sowie infolge der letzten Lohnbewegung bedeutend erhöhter Arbeitslöhne und teurer gewordener Lebensführung im Allgemeinen, sehen wir uns gezwungen, eine Preiserhöhung von 10 % eintreten zu lassen.

Wir bitten unsere werte Kundschaft und ein verehrliches Publikum hiervon in wohlwollendem Sinne gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

28730 Hochachtungsvollst

Tapezierer-Innung Wiesbaden

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Wetten für die **Rennen in Frankfurt a. M.** zur **Anlage** am **dortigen Totalisator** werden im **Sekretariat, Wilhelmstraße 8,** bis zum **Renntag, vorm. 12 Uhr,** kostenlos angenommen. D. 18

Von 80 Pf. ab
per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine, weiss und rot. Proben am Fass. 28745
E. Brunn, Weinhandlg., Adelheidstr. 45.

Nassauischer Kunstverein.

Ausstellung von Werken Stuttgarter Künstler
im Festsaal des Rathauses v. 2.—29. April 1911.
Geöffnet täglich von 10—1 u. 3—6 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
28582 Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei.

Oster-Eier
Oster-Hasen
denkbar grösste Auswahl, billigste Preise.
Oster-Körbchen garniert,
Oster-Artikel etc.
Nachdem erfahrungsgemäss der Andrang in den letzten Tagen vor Ostern sehr bedeutend ist, bitte ich meine werte Kundschaft um möglichst frühzeitige Deckung des Osterbedarfs. 28727
Schokoladenhaus Carl F. Müller
8 Langgasse 8.
Filialen: Bahnhofstr. 3 und Wellritzstr. 24.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am **Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr,** in der **„Wartburg":**

Familien-Abend
ohne Tanz.
Konzert des gesamten **Musikvereins** unter Leitung des Kgl. Kammervirtuosen Herrn **Ernst Lindner** und
Vortrag
des Marine-Ober-Ingenieurs Herrn **Karmann** über:
Erlebnisse in Ostasien während des russisch-japanischen Krieges.
G. 44 **Der Vorstand.**

Zu den bevorstehenden Festtagen
empfehle:
1907er Oppenheimer, per Flasche Mk. 1.—,
1903er Neroberger per Fl. Mk. 1.25.
Ferner zu Mk. 1.60:
1886er Rüdesheimer, 1886er Marcobrunner,
1884er Geisenheimer, 1884er Winkler Hasensprung.
Für Interessenten stehen Proben nebst Bedingungen an den Werktagen von 8—12 Uhr und 2—7 Uhr auf meinem Büro, Albrechtstraße 44, Stb., zur Verfügung.
28633 **Hubert Lill,** Weinhaus.

Wiesbadens schönste, luftigste Kegelbahn
alle Tage frei, bei 28725
V. A. Horn, Rest. Erbenheimer Höhe.

Gartenkies
heller, fast weiß, liefert in jedem Quantum 28738
Kohlen-Konsum Anton Jamin,
Karlstraße 9. Telephon 6539.

Die historische Weltuhr
Kunsthaus, Taunusstraße 1
wird von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr vorgezeigt. 7436

Zum Umzug!
Billiger Verkauf
von
Gardinen
Stores
Linoleum
Tapeten
Portieren
Innen-Ausstattung
zu hervorragend billigen Preisen. 28670
Ein- und Verkaufsgenossenschaft Vereinigt. Tap. G. m. b. H.
Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

Hofphotograph
Kurtz
hat sein **Atelier** *nach*
Friedrichstraße 14
verlegt 28747
und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Mäßige Preise. — Beste Qualitäten.
Lift! *No. 791 Telephon.*

P. Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstrasse 50.
Sprechst. 9—6 Uhr. Telephon 3115.
Atelier für künstliche Zähne, Zahnoperationen sowie Plomben.
Anfertigung gutsitz. Zahnersatzes selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn.
Prämiiert: Goldene Medaille, Wiesbaden 1909. 28600